

Bezugspreis.
Monatlich 50 Hg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Hg.
für auswärts 15 Hg. Bei mehren Aufnahmen Rabatt.
Restanten: Petitzeile 30 Hg. für auswärts 50 Hg.
Expedition: Marktstraße 28.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Antliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 279.

Freitag, den 29. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 2. December 1895.

Da nach den gegebenen Bestimmungen die Haushaltungsvorstände bis zum 30. d. M. in den Besitz ihrer Zählpapiere gesetzt werden müssen, so ersuche ich die Herren Zähler, welche noch mit der Abholung ihrer Zählpapiere im Rückstande sind, die letzteren umgehend in dem Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16, abzuholen.

Wiesbaden, den 27. November 1895.

Der Vorsitzende der Zählungskommission:
Friedrich Bidel, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 2. December 1895.

Nach Beschluß des Bundesrathes vom 11. Juni d. J. findet am 2. December d. J. im ganzen deutschen Reich eine Volkszählung statt.

Die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen werden niemals veröffentlicht und auch nicht an Behörden mitgetheilt. Ebenfalls werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst in fiskalischen Zwecken verwendet. Die Volkszählung bezweckt, die Zahl und einige charakteristische Eigenschaften der ortsanwesenden Bevölkerung, sowie die Zahl der bewohnten Wohnstätten zu ermitteln.

Die vorübergehend aus ihrer Haushaltung auswärts abwesenden Personen werden dort, wo sie sich am Zählungstage befinden, gezählt.

Als ortsanwesend gelten die Personen, welche sich in der Nacht vom 1. December auf den 2. December hier aufgehalten haben.

Während der Nacht vom 1. December zum 2. December auf Reisen oder sonst wie unterwegs befindliche Personen, werden dort als anwesend gezählt, wo sie am Vormittage des 2. December anlangen.

Zur Aufnahme der Volkszählung dienen die Zählkarte A, das Haushaltungsverzeichnis B, sowie die Anleitung und der Zählbrief C/D.

Die Haushaltungsvorstände werden dringend ersucht, diese Formulare möglichst selbst, vollständig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Bevor die Haushaltungsvorstände bezw. die denselben gleich zu achtende einzelnen lebenden Personen zur Ausfüllung der Zählarten und des Haushaltungsverzeichnisses schreiten, sollten sie sich mit dem Inhalte der Anleitung C hierzu, welche sich auf der Innenseite des Zählbriefes D befindet, genau vertraut machen.

Die Stadt Wiesbaden ist in 555 Zählbezirke eingetheilt und für jeden Bezirk ein Zähler ernannt worden. Die Herren Zähler werden bei den Haushaltungsvorständen die nöthige Anzahl der Zählpapiere ermitteln und dann die Austheilung derselben bis zum 30. d. M. vollenden.

Die Wiedereinsammlung der Zählbriefe wird nach 12 Uhr des 2. December beginnen. Das Amt der Zähler ist ein Ehrenamt, in dessen Ausübung sie die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten besitzen.

Es darf wohl erwartet werden, daß den Herren, welche dieses schwierige Amt übernommen haben und ihre Dienste, größtentheils wiederholt, bereitwillig dem öffentlichen Interesse widmen, seitens der Einwohnerschaft ihre Arbeit durch geeignetes Entgegenkommen erleichtert wird.

Die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände werden höflichst ersucht, dafür zu sorgen, daß die Zähler nicht durch Hunde belästigt werden.

Wiesbaden, den 21. November 1895.

Der Vorsitzende der Zählungs-Commission.
579 Friedrich Bidel, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 29. November l. J., Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für den District „Niederberg“;
 - b) eine Aenderung des Fluchtlinienplanes für die Districte „Weiherweg“ und „Kaltberg“;
 - c) den Austausch von Gelände an der Platterstraße (District „Nödern“) mit den Eheleuten Adolf Hartmann;
 - d) die Neuwahl der Commissionen zur Abschätzung von Kriegseleistungen und Lieferungen für die nächste dreijährige Wahlperiode;
 - e) Neuwahl eines Armenpflegers für das 9. Quartier des 5. Armenbezirks.
2. Ein an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteter Gesuch der Gebrüder Fr. und Ph. Rückert, die Errichtung eines Hauses für Hotelbetrieb auf ihrem Grundstück im Walddistrict „Himmelswiege“ betreffend.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) Aenderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände zwischen der Seeroben- und der Westendstraße, nordwestlich der Scharnhorststraße;
 - b) Aenderung des Fluchtlinienplanes der Weinbergstraße;
 - c) Auffüllung des Bodens im vorderen Theile des Kerothales.
4. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) die städtische Kehrichtabfuhr, insbesondere die Verlängerung des Vertrages mit dem bisherigen Unternehmer auf Grund einer neuen Preisvereinbarung;
 - b) die Ausdehnung der Gasbeleuchtung der Außenstraßen.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. December d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen die nachstehend bezeichneten Bauplätze an der Mauritius- und kleinen Schwalbacherstraße, im Rathhause dahier, auf Zimmer 55 nochmals versteigert werden.

1. Nr. 98b zc. Lagerb. 3 ar 13 qm Bauplatz an der Mauritiusstraße, zwischen dem Gabauplatz an der Schwalbacherstraße und dem Platz Nr. 2;
2. Nr. 98c zc. Lagerb. 3 ar 15 qm Bauplatz an der Mauritiusstraße, zwischen Nr. 1 u. 3;
3. Nr. 100a Lagerb. 1 ar 27,25 qm Bauplatz an der Ecke der Mauritius- und H. Schwalbacherstraße, zwischen Nr. 2 und Friedrich Petermann.

Bemerkt wird, daß geringere Gebote als 3810 M. pro Ruthe für den Platz Nr. 1 und 3600 M. für die Plätze Nr. 2 u. 3 nicht angenommen werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen bis zum Versteigerungstage, auf Zimmer Nr. 55 im Rathhause zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 25. November 1895.
Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Ausbildung von Krankenpflegern betreffend.

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt auf Kosten des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“ im Laufe dieses Winters wiederum 10 Personen als **Kranken-Pfleger ausbilden** zu lassen.

Diese Krankenpfleger müssen im Kriegsfalle dem „Kreis-Verein“ gegen eine festgesetzte Entschädigung zur Verfügung stehen, während im Frieden denselben Gelegenheit geboten ist, sich vermöge ihrer **Ausbildung einen lohnenden Verdienst zu verschaffen.**

Unbescholtene, zuverlässige, körperlich rüstige Personen deutscher Nationalität, die in keinem Militär-Verhältniß stehen — also **vollständig militärfrei** sind oder dem Landsturm und der Ersatz-Reserve II. Classe angehören — und die sich für den Kranken-Pflegerdienst genügend eignen, wollen sich **schriftlich** bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 10. December dieses Jahres melden.

Die Ausbildungszeit ist während der Monate Januar, Februar und März auf **wöchentlich 2 Abende** (zu 2 Stunden) bemessen, auch wird denjenigen, welche an dem Unterrichts-Cursus mit **genügendem Erfolg** theilnehmen, nach Beendigung desselben eine Vergütung von 20 Mark gewährt.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

Namens des Vorstandes des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“

Der Vorsitzende:
von Jbell, Oberbürgermeister. 952

Armuths-Zeugnisse.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausstellung der Armuthszeugnisse zur Erlangung des Armenrechts in Rechtsangelegenheiten für den hiesigen Stadtkreis von jetzt ab **von hier aus** erfolgt.

Anträge werden auf Zimmer Nr. 5, Erdgeschoß im Rathhaus, an Werktagen Vormittags in den üblichen Dienststunden entgegengenommen.

Wiesbaden, den 22. November 1895.

Der Magistrat.
J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Nachdem die städtischen Collegien beschloffen haben, den Ueberschuß der für die Nationalfeier am 2. September cr. bewilligten Summe an **würdige und bedürftige Veteranen** aus dem Feldzuge 1870/71, welche bei der Feier nicht berücksichtigt worden sind, zu vertheilen, können Unterstützungsgesuche bis zum 1. December d. J. bei dem Magistrat, Rathhaus Zimmer Nr. 10, eingereicht werden. Die Militärpapiere sind beizufügen.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

Namens des Magistrats:
Mangold, Beigeordneter. 951

Bekanntmachung für die Pflichtfeuerwehr.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des Magistrats haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmirung durch die Sturmglocken, mit Armbinden versehen, im Accishofe in der Reugasse, zu erscheinen, woselbst sie dem Oberführer und dem Führer des Zubringers No. 5 unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-Commando eine anderweitige Anordnung ergeht; hiernach haben sich insbesondere die Mannschaften des 4ten Bezirkes, bei Alarmirungen nicht auf dem Schulberge, sondern in dem Accishofe einzufinden.

Wiesbaden den 30. April 1895.

Die Feuerwehr-Commission
J. A.: Der Branddirector: Scheurer. 506

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5000 weißen Laternenröhren in 8 Größen soll im Anbietswege vergeben werden und sind darauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 7. December, Vormittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Muster können während den Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

Der Director der Wasser- und Gaswerke:
M u n c h a l l.

Staats- und Gemeinde-Steuer

pro October, November u. December 1895 (3. Rate).

Heute Termin zur Zahlung der Steuer für die in den Straßen außerhalb des Stadterings Veranlagten.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

934

Die Stadtkasse.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 600 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 47,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angeichts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensfristung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

M a n g o l d, Beigeordneter.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.

Herr Stadtrath Beckel, Dogenstraße 4,

Krauer, Emserstraße 59.

Herr Stadtvorordneter G. Dirsch, Bleichstraße 13,

Knefel, Kerkstraße 8,

Kreisel, Dogenstraße 26,

Schupp, Taunusstraße 39,

Herr Bezirksvorsteher Göpp, Dranienstraße 64,

Capito, Bleichstraße 21,

Jollinger, Schwalbacherstraße 26,

Berger, Raurgasse 21,

Rumpf, Saalgasse 18,

G. Müller, Feldstraße 22,

H. Müller, Gustav-Adolfstraße 7,

Diehl, Emserstraße 73,

sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, und

der Botenmeister im Rathhaus, Zimmer Nr. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann C. Aker, Große Burgstraße 16,

A. Engel, Taunusstraße 4,

Unverzagt, Saugasse 30,

M. Kollath, Wilsberg 14,

Koch, Ode Wilsberg und Kirchgasse,

Buchhändler Schellenberg, Dranienstraße 1.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Die Mannschaften der Saugpumpen-Abtheilung III. (Patentpumpen) werden auf Montag, den 2. December l. J., Nachmittags 4 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

964

Der Branddirector: Schürer.

Bekanntmachung.

Die Verabreichung von Würstbrühe an Arme findet vom Montag, den 2. December cr., ab bis auf Weiteres an Wochentagen jeden Abend von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem Accisehofe in der Neugasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

965

Die Ausgabestelle.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 28. November 1895.

Aufgeboren: Der Biegl Philipp Simon zu Lingen, vorher zu Bürges, mit Catharine Philippine Luise Herrmann zu Raurach, vorher hier. — Der Schriftfeger Heinrich Julius Ludwig Weisenfeld hier, vorher zu Berlin, mit Johanna Margarethe Doll zu Supper, vorher hier. — Der Kaufmann Ludwig Philipp Bartholomae hier, vorher zu Frankfurt a. M. mit Caroline Jacobs hier.

Gestorben: Am 27. Nov. Carl Philipp, Sohn des Steinhausergasse Wilhelm Vog, alt 1 M. 4 J. — Am 28. Nov. der Tagelöhner Adolf Engelhardt von Berkersheim Landkreises Frankfurt a. M., alt 38 J. 2 M. 19 J.

Königl. Standesamt

Geburts-Anzeigen	Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten	Trauer-Nachrichten

werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt Schneggenberger & Hannemann, 26 Markstrasse 26.

**Cyclus**

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag den 29. November, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
IV. Concert.

Mitwirkende: Herr Francesco d'Andrade aus Madrid, und das verstärkte städtische Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Director H. Spangenberg.

1. Unvollendete Symphonie, H-moll. Frz. Schubert.

2. Scene und Arie aus „Ernani“. Verdi.

Herr d'Andrade.

3. Zum 1. Male: „Carneval“, Ouverture Dvorak.

4. Prolog aus „Pagliacci“. Leoncavallo.

Herr d'Andrade.

5. Intermezzo aus der E-moll-Suite Frz. Lachner.

6. Lieder mit Pianoforte:

a) „Es blinkt der Thau“. Rubinstein.

b) „Saneta Maria“, Hymne Faure.

Herr d'Andrade.

7. Ouverture zu „Euryanthe“. Weber.

Eintrittspreis: I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.; Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Gallerie links 2 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse.

Fremden-Verzeichniss

vom 28. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Meyer, Kfm.	Rendsburg
Dr. Brügelmann	Bonn	Lurie
Brügelmann-Horson, Gr. sächs.		Minak
Kammersängerin	Bonn	Eisenbahn-Hotel.
Thiele	Hannover	Labruyere, Artist
Lehne	Cöln	Heidel, Kfm.
Dongas	Cöln	Faist, „
Drücker	Pforzheim	Bischoff, „
Blank	Elberfeld	Grüner Wald.
Feist	Cöln	Glaser, Kfm.
		Sieberg, Kfm.
		Reis, Kfm.
		Elberfeld
Alteesaal.		Hotel Hohenzollern.
Hawksford, Frau	London	van Henkelow, Frau m. Tocht.
Schwarzer Bock.		Holland
Dr. zur Nieden, Ob.-Baurath	Berlin	Hotel Kaiserhof.
Dr. Sembritzki	Holzminnen	Ortlepp, Kfm.
Braune	Gunsleben	Graf zur Lippe
		Dresden
Zwei Böcke.		Hotel Minerva.
Muth, Grubenbes.	Limburg	Stumpf, Kfm.
Hotel Dahlheim.		Kreuznach
Dr. Doerrien	Weimar	Nassauer Hot.
Hotel Einhorn.		Dr. Daniels
Wolf, Kfm.	Hamburg	Halder
Badhaus zum Engel.		van Renesse
Ballrich, Fr.	Liegnitz	Nonnenhot.
Erbsprinz.		Kaufmann, Kfm.
Müller	Unterliederbach	Hurschel, Kfm.
Hensinger, Artistin	Mannheim	Uetrecht, Kfm.
Müller u. Frau	Mainz	Ludwigshafen
		Cöln
		Brüssel

Hotel Oranien.

Mohlert Glauchau

Hotel St. Petersburg.

Tissot Paris

Zur guten Quelle.

Brand, Fbkt. Hanau

Graf, Kfm. Fulda

Quisisana.

Baronin Tindal Amsterdam

Mrs. u. Miss Thomson England

Misses Wadeson

Hotel Rheinfels.

Deuckert, Kfm. Berlin

Sperrhaken, Fr. Gölitz

Rhein-Hotel.

von Ohlendorf, Fabrikbes. u.

Frau Ulm

Baronin von Schleissen m.

Tocht. Posen

Miss Mohr Haempstaedt

Mrs. Butler London

Hotel Rose.

Hofkes, Frau Haag

Hotel Schweinsberg.

Liebmann, Kfm. Coesfeld

Habel, Kfm. Marburg

Mendershausen, Kfm.

Elberfeld

Camps, Kfm. Cöln

Westheimer, Kfm. Hanau

Faulstich, Ingen. Cassel

Badhaus zum Spiegel.

Arndt, Frau m. Kind

Pirmasens

Hotel Tannhäuser.

Vollmer, Kfm. Marburg

Hardt, Kfm. Cöln

Ostermor, Kfm. London

Oppenheimer, Kfm. Laufenselden

Hofmann, Kfm. Katzenelnbogen

Renschner, Kfm. Wien

Weinholz, Kfm. Leipzig

Eloesser, Kfm. Berlin

Consin, Kfm. Hagen

Meyer, Beamt. u. Frau

Bad Nauheim

Taunus-Hotel.

Liskocsky, Kfm. Reichenbach

Salzer, Kfm. Schweinfurt

Bornhäuser u. Frau Bruchsal

Teufel, O.-Ingen. München

Delbrück, Rent. Paris

Wacker, Director Nürnberg

Vier Jahreszeiten.

Klein u. Frau Elberfeld

Hotel Weiss.

Naumanets, Kfm. Budapest

Fleck-Meili, Bankdir. Basel

Rose, Postinsp. Frankfurt

Ostwald, Kfm. Cöln

In Privathäusern:

Bodenstedtstrasse 4.

Bischoff, Reg.-Assess. Metz

Sonnenbergerstrasse 9.

Simonson, Frau Berlin

Heineke, Fr. Hamburg

Gartenstrasse 4.

Crola, Fr. Düsseldorf

Fromm, Fr.

Achtung!

Alle arbeits- und obdachlose Männer werden hiermit freundlichst zu einem Freisitzstisch jeder Sonntag Morgen 8 Uhr vom 1. December an in die Suppentische, Marktstraße 13, eingeladen.

J. A.:

Seumer, Hausvater des Diakonienheims, Philippsbergstraße 6, Eisen, Wellstrasse 19, Adermann, Philippsbergstraße 4.

**Bullen-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 4. December l. J., Vormittags um 11 Uhr,

wird auf dem Rathhause hier ein sehr gut genährter Gemeindebulle öffentlich meistbietend versteigert.

Dogheim, den 27. November 1895.

350

Der Bürgermeister: Siegfried.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, ein Waschconsol und 1 Spieldose

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

1802

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Schreibtisch, 2 Kanapés, 1 Consolchen, sechs Tische, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, zwei Fätschen Rum, 1 Fätschen Wein, 1 Faß Apfelwein, 1 Billard, ferner 1 Taschenuhr, 2 Ringe

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. November 1895.

1803

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Große**Schuhwaaren-Auktion**

Freitag, den 29. und Samstag, den 30. November cr., jedesmal Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Locale

28 Grabenstraße 28

650 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffel

aller Art für Herren, Damen und Kinder, worunter viele Winterwaaren und die feinsten Qualitäten in solidester Ausführung.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Anprobe ist gestattet.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Tagator.

1779

Bekanntmachung.

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858 Städt. Cur-Direction: F. Hehl, Curdirector.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

Städtische Cur-Direction.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 279.

Freitag, den 29. November 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Versailles, 29. Nov.

Der Königin Augusta in Berlin.

Prinz Friedrich Carl meldet: Das gestrige Gefecht, eine wahre Niederlage des größten Theiles der Voire-Armee, von der das ganze 20. Corps, wahrscheinlich auch das 18., und Theile des 15. und 16. da waren. Nach französischen Angaben 70.000 Mann. Das 20. focht ganz, die andern theilweise. Der Feind ließ 1000 Tödt auf dem Schlachtfelde und soll über 4000 Blessirte haben, 1600 gesunde Gefangene, die sich stündlich mehren. Gesamtverlust wohl 7000 Mann. General d'Aurelle soll blessirt sein. Unser Verlust ist 1000 Mann, wenig Offiziere.

Wilhelm.

Versailles, 29. Nov.

Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung von den diesseitigen Truppen verfolgt gegen Norden. In seinen Verschanzungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden.

In Folge des heftigen Kampfes des 10. Armeecorps am 28., hat der vor demselben befindliche Gegner den Rückzug weiter fortgesetzt.

In der Nacht vom 28. zum 29., sowie am Morgen des 29. heftiges Geschützfeuer aus den Forts um Paris, demnächst stärkerer Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, gegen 8. Ha'y und das 6. Armeecorps; gleichzeitig kleinere Ausfälle, unter anderen gegen das 5. Armeecorps und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Feind überall siegreich zurückgeschlagen. Mehrere Hundert Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust 7 Offiziere und etwa 100 Mann.

v. Poddieski.

Versailles, 29. Nov.

Die ganze Bedeutung des von Thieren der II. Armee, besonders vom 10. Armeecorps gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit geleisteten Gefechtes hat erst heute mit Sicherheit festgestellt werden können. Der größte Theil der feindlichen Voire-Armee hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Feind ließ gegen 1000 Tödt auf dem Schlachtfelde, 1600 unverwundete Gefangene, die sich stündlich mehren, sind in unsern Händen. Wir verloren 1 Geschütz, nachdem Pferde und Bedienung desselben todt, und nicht ganz 1000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter verhältnismäßig wenig Offiziere.

v. Poddieski.

Begnadigung und bedingte Verurtheilung.

(Von einem Juristen.)

Wiesbaden, 28. November.

Zu den Grundsätzen, deren Einführung auf den internationalen Congressen der Strafrechtswissenschaften seit geraumer Zeit befürwortet wird, gehört auch die bedingte Verurtheilung. Sie besteht darin, daß gegen Denjenigen, der sich zum ersten Mal eines Vergehens gegen das Strafgesetz schuldig gemacht hat, vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine besonders schwere Verfehlung handelt, und daß nicht sonstige Umstände eine mildernde Verurtheilung ausschließen, zwar auf die gesetzliche Strafe erkannt, deren Vollstreckung aber einstweilen ausgesetzt wird, und daß die Verurtheilung außer Kraft tritt, wenn der Verurtheilte binnen bestimmter Frist nicht von Neuem eine strafbare Handlung begangen hat.

Diese Einrichtung geht von der Erwägung aus, daß, wer einmal der Versuchung erlegen und vom rechten Pfade abgewichen ist, darum noch nicht notwendig ein Verbrecher zu sein braucht, daß er aber leicht dazu werden kann, wenn er mit dem unheilbaren Makel einer gerichtlichen Freiheitsstrafe belegt und aus der Gesellschaft der rechtschaffenen Leute ausgeschlossen wird. Namentlich bei jugendlichen Missethätigen, die mehr aus Leichtsinne und Unüberlegtheit als aus Neigung zum Bösen gehandelt haben, ist dies sehr beachtenswerth. Für sie bedeutet nicht selten die Vollstreckung der Strafe nicht die Anwendung eines Besserungsmittels, sondern das gerade Gegentheil davon. Solche Elemente bedürfen noch der Erziehung, und die Einsperrung ist doch nicht in allen Fällen, sondern nur unter gewissen Voraussetzungen ein bewährtes Erziehungsmittel. Viel günstiger muß es wirken, wenn dem Angeklagten, nachdem ihm durch das gerichtliche Verfahren und die Verurtheilung zum Bewußtsein gebracht ist, daß er sich gegen die Rechtsordnung vergangen hat, zugleich die Möglichkeit eröffnet wird, durch künftige tadellose Führung das Geschehene auszulöschen.

Den ersten Versuch mit der praktischen Einführung dieses Systems hat man in Belgien gemacht; die dort gesammelten Erfahrungen sind noch nicht alt genug, um ein abschließendes Urtheil zu gestatten. In Deutschland hat man sich bisher nicht entschließen können, dem Beispiele zu folgen. Dagegen haben einzelne Bundesstaaten — zunächst Sachsen, neuerdings auch Preußen — es unternommen, auf einem anderen Wege zu etwas Ähnlichem zu gelangen. So nämlich, daß in geeigneten Fällen von der obersten

Justizbehörde ein Strafausschub bewilligt und sodann, wenn der Verurtheilte sich fortgesetzt gut führt, der gänzliche Erlass der Strafe im Gnadenwege befürwortet wird.

Das ist aber, wenn man wirklich reformiren will, ein bloßer Nothbehelf. Zunächst die Gesetzmäßigkeit dieses Verfahrens. Eine Vorschrift, die es ausdrücklich verbietet, gibt es natürlich nicht. Aber die Strafprozeßordnung sieht einen Aufschub der Vollstreckung einer Freiheitsstrafe nur wegen des Gesundheitszustandes des Verurtheilten und wegen besonderer Nothstände, welche die sofortige Vollstreckung für diesen mit sich bringen würde, im letzteren Falle auch nur auf besonderen Antrag des Verurtheilten und auf die Dauer von längstens vier Monaten, vor. Es wird also ein ganz neues Prinzip in das Strafrecht eingeführt.

Die Ähnlichkeit mit der bedingten Verurtheilung besteht darin, daß die Vollstreckung der Strafe bei fortgesetzter guter Führung unterbleibt. Aber das geschieht hier im Wege der Begnadigung, und ob es geschieht, ist hier in das Ermessen der Justizverwaltungsbehörden gestellt. Der Verurtheilte bleibt immer verurtheilt, er hat eine Vorstrafe erlitten; ob er dieselbe wirklich verbüßt hat oder ob sie ihm im Gnadenwege geschenkt worden ist, macht in dieser Beziehung wenig Unterschied. Das, worauf es ankommt, ist aber gerade, daß die erste Verurtheilung nur unter der Voraussetzung einer neuen Verfehlung in rechtliche Wirksamkeit treten, daß sie aber als gar nicht geschehen behandelt werden soll, wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft. Und ferner soll das richterliche Urtheil und nicht die Vollstreckungsbehörde darüber entscheiden, ob der Verurtheilte dieser Vergünstigung theilhaftig wird oder nicht. Auch das ist nicht ganz dasselbe. Was bisher geschah, ist etwas Halbes; nicht einmal die Erfahrungen, die man damit macht, können etwas für oder gegen die bedingte Verurtheilung beweisen. Wenn man schwimmen lernen will, läßt es sich einmal nicht vermeiden, in's Wasser zu gehen.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 28. November.

Die Ausgestaltung der Volksschule nach den Forderungen der Gegenwart beschäftigt z. Bt. sämtliche Lehrervereine des Reiches. Der Gegenstand steht auf der Tagesordnung der in den Pfingsttagen in Hamburg zusammentretenden deutschen Lehrerversammlung. Inzwischen wird sich wahrscheinlich auch das preussische Abgeordnetenhaus mit einem Theil der hierbei in Betracht kommenden Fragen beschäftigen. Daß die jetzige Verfassung

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
55. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Manfred senkt schweigend den Kopf.

„Eine Ehe, die durch Betrug geschlossen wurde, ist leicht zu lösen“, fährt Sir Edward fort.

Wieder keine Antwort.

„Würdest Du sie geheirathet haben, wenn Du ihre Vergangenheit gekannt hättest?“

„Nein.“

„Natürlich nicht. Und weil sie das wußte, hat sie Dir Liebe geheuchelt.“

„Du vergiffest, daß sie Dein ihr gebotenes Geld zurückwies.“

„Weil sie sicher war, später mehr zu erlangen.“

Erregt schüttelt Manfred den Kopf. Er mag nicht glauben, daß ihre stets bewiesene Liebe zu ihm während ihrer ganzen bisherigen Ehe eine Lüge war.

Sir Edward, der die Gedanken seines Sohnes ahnt, fährt in überzeugungsvollem Tone fort:

„Vielleicht hast Du einige bessere Gefühle in ihr erweckt; vielleicht empfindet sie jetzt sogar eine gewisse Zuneigung zu Dir — ich bestreite jedoch auf das Entschiedenste, daß sie auch nur ein Lügelschiffchen Liebe für Dich fühlte, als sie mit ihrem Großvater jenes Complot schwebete, um Dich zu fangen. Ich wiederhole, Du mußt die Scheidung so bald wie möglich anhängig machen. So lange Du an diese Frau gebunden bist, kannst Du Dich vor der Welt nicht wieder blicken lassen. Ich vermute, Du hast doch nicht die Absicht, nach wie vor mit ihr in ehrbarer Gesellschaft zu verkehren, als ob nichts vorgefallen wäre.“

„Nein“, fällt Manfred finster ein.

„Noch ein anderer Grund macht Eure Scheidung zu einer Nothwendigkeit. In der ganzen Familie —

Großvater, Vater, Tochter — siehst Du ein Beispiel zur Vererbungstheorie. Bedenke, wenn Deine Kinder das Blut der Diebe in sich tragen.“

Wieder zuckt Manfred zusammen.

„Ja, wir müssen uns trennen“, murmelt er dumpf.

„Eine Trennung genügt nicht. Der Leichtsinne Deiner Frau könnte Deinen Namen entehren. Sie wird Dich abermals betrügen.“

„Nein, nein, das ist unmöglich.“

„Nicht unmöglich, Manfred, sondern wahrscheinlich. Ich kenne Deine zärtliche Natur besser, als Du selbst, mein Sohn. Sie würde ihr Künste abermals und nicht vergebens an Dir versuchen. Darum mußt Du Dich scheiden lassen.“

„Und wenn ich es thue — was wird dann aus ihr?“

Achselzuckend lehnt Sir Edward sich in seinen Stuhl zurück. Sein Sohn sorgt sich auch gar zu viel um die Zukunft dieser Person.

„Ich kann sie doch nicht wie eine treulose Geliebte davonjagen“, fährt Manfred erregt fort, „ohne Heimath, ohne Freunde.“

„Ich wäre nicht abgeneigt, ihr eine kleine Rente auszusetzen, mit deren Hilfe ihr Geschick kein ganz so bedauerndes wäre, wie Du es Dir ausmalst. Sie liebt Nervenerregungen, den Beifall der Menge.“

„Und wenn diese Vorliebe für allerhand Erregungen sie in die Irre führt?“

Sir Edward zuckt unmutig die Achseln.

„Sie trägt dann nicht mehr Deinen Namen.“

„Aber sie war mein Weib, Vater.“

„Jedenfalls wird ihre Lage keine schlimmere sein, als vor ihrer Verheirathung“, bemerkte dieser kurz, den Einwand seines Sohnes völlig ignorirend.

Manfred blickt eine Weile finster vor sich hin. Dann sagt er leise: „Ich kann mich noch nicht fest entschließen.“

„Laß mir ein wenig Zeit.“

„Natürlich. Besuche mich morgen wieder — vielleicht um Mittag herum! Abends können wir dann die Angelegenheit mit meinem Rechtsanwalt besprechen.“

Damit erhebt er sich, zum Zeichen, daß er die Unterredung als beendet ansieht. Manfred bemerkt es gar nicht; die Augen auf das gleichförmige Muster der Tischdecke gerichtet, ist er in tiefes Nachdenken versunken.

Sir Edward wartet ein wenig, bevor er in gemessenem Tone sagt:

„Was den entwendeten Diamanten betrifft, so warte ich jede Hälfte zurück, bis Du in die Scheidung gewilligt hast.“

Manfred hört kaum, was sein Vater spricht; er vernimmt nur das Wort „Scheidung“. Instinctiv erhebt er sich, greift nach dem Hut und verläßt wie geistesabwesend das Zimmer.

Langsam durchwandert er die Straßen. „Scheidung! Scheidung!“ — geht es, wie eine Warnung vor drohendem Unheil, beständig in seinem Ohr.

Da legt sich eine Hand vertraulich auf seinen Arm. Hastig hebt er den Kopf, in der Meinung, es sei Kenia.

Doch als er in das freche, abgelebte, geschminzte Gesicht neben ihm blickt, wendet er sich voll Abscheu ab.

„Scheidung? . . . Nein — niemals!“ murmeln seine blicke Lippen.

Das Herz voll trüber Gedanken, kommt er zu Hause an. Als er sein Zimmer betritt, findet er ein behagliches Feuer im Kamin einen zierlich gedeckten Tisch. Kurze Zeit darauf erscheint Kenia mit einer dampfenden Schüssel, die sie vor ihn hinstellt.

Während seiner Abwesenheit hat sie lange darüber nachgedacht, wie sie fortan ihrem Gatten begegnen soll. Jetzt ist ihr Entschluß gefaßt. Sie will nicht wie ein gescholtene Kind stumm auf Verzeihung warten; sie, die Schuldige muß den ersten Schritt zur Versöhnung thun.

„Ich habe bereits gegessen“, sagt sie freundlich, indem

des Volksschulunterrichts ebenso wenig zeitgemäß ist, wie die äußeren Verhältnisse der Volksschule und der Lehrer, haben die bisherigen Veröffentlichungen und die Verhandlungen der Lehrervereine in dieser Frage hinreichend nachgewiesen.

Der auswärtige Handel Deutschlands

Beitrag, wie schon im September, auch im October gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung der Einfuhr und eine Verminderung der Ausfuhr. Die Einfuhr belief sich auf rund 32,02 Millionen Doppelzentner gegen 30,9 im October 1894. In den 10 verfloßenen Monaten des laufenden Jahres war die Einfuhr mit 266,65 Mill. Doppelzentner nahezu ebenso groß wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, in dem sie 266,62 Millionen betrug. An der Mehreinfuhr des diesjährigen October sind vornehmlich die Steinkohlen, sowie Weizen und Mais beteiligt, während die Einfuhr von Vieh, Braunkohlen und Gerste erheblich zurückblieb. Die Ausfuhr betrug 22,42 Mill. D. Z. gegen 22,77 im October 1894, so daß der Ueberschuß der Vormonate auf 7,14 Mill. D. Z. herabgedrückt ist. An der Verminderung sind hauptsächlich die Eisenerze und der Zucker beteiligt, während die Ausfuhr der meisten übrigen Artikel gestiegen ist.

Englische Furcht vor deutschem Wettbewerb.

Ein Deutscher, der in einem englischen Maschinen-Erportgeschäft thätig ist, wollte zu seiner weiteren Ausbildung die technische Schule von Blackburn, Lancashire, besuchen, wurde aber mit der Bemerkung abgewiesen, man wolle die Schule nicht dazu hergeben, um den deutschen Wettbewerb sich zu züchten. Dazu bemerkt der „Hamb. Korr.“:

„Wir wollen nicht Repressalien das Wort reden. Aber unsere wissenschaftlichen und technischen Anstalten, von Universitäten und Polytechniken bis zu den gewerblichen Schulen, stehen allen Ausländern zu denselben Bedingungen wie den deutschen Besuchern sperrangelweit offen, und sie werden von Ausländern in Masse aufgesucht. Die Frage, ob wir Deutsche uns mit dieser Liberalität die fremde Concurrenz in Technik, Industrie, Handel, Gewerbe großziehen, kann schwerlich verneint werden. Man hat daher schon vielfach erwogen, ob es nicht angeeignet sei, durch eine namhafte Erhöhung des Honorars für Nichtdeutsche den Zutritt einigermaßen zu erschweren, ist aber stets davon abgekommen, weil es der deutschen Tradition nicht entspricht, Bildung und Wissenschaft ängstlich nur zu eigenem Gebrauche zu verschließen. England, das mit seiner Sorge vor dem deutschen Wettbewerb unserer Industrie und unserem Handel ein ehrenvolles Zeugnis ausstellt, könnte sich an dieser großen Auffassung einer Kulturmission ein Beispiel nehmen.“

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hörte heute Vormittag von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts v. Lucanus und begab sich um 11 Uhr zur Jansenjagd am Entenfang. Um 7 Uhr Abends gedankt er einer Einladung des Finanzministers Dr. Miquel zur Tafel zu entsprechen. — Die Kaiserin Friedrich verläßt am Freitag Rumpenheim und begibt sich über Kassel, Altenbeden nach Detmold, wo sie Abends einzutreffen gedenkt. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen reisen morgen, Donnerstag, mit dem Prinzen Waldemar nach Italien. — Der König von Sachsen mußte die Reise nach Leipzig, einer leichten Erkältung halber aufgeben; die Königin reiste allein.

— Am heutigen Todestage der Fürstin Bismarck ließ der Kaiser und die Kaiserin einen, für

sie seinen Keller mit Hühner-Fricassée, Manfreds Lieblings-speise, kocht. „Ich wußte nicht, wann Du wiederkommen würdest.“

„Es ist gut so“, erwidert er kalt. „In unsern Gewohnheiten muß ja doch eine Aenderung eintreten.“

Sie schweigt und nimmt ein Buch zur Hand. Doch liest sie nicht. Ihre Gedanken sind mit Manfreds letzter Bemerkung beschäftigt, deren Sinn nicht mitzuverstehen ist. . . . Er hat Recht; sie kann seine Verzeihung nicht sofort erwarten. Geduldig will sie harren von Tag zu Tage, bis ihres Gatten Herz sich ihr wieder zuwendet und sie wie früher mit seiner zärtlichen Liebe umschließt. Kein falscher Stolz, keine unangebrachte Empfindlichkeit soll sie in ihrem Vorsatz stören. . . .

Mit Befriedigung nimmt sie wahr, wie er mit an-scheinendem Appetit isst — ein gutes Zeichen in ihren Augen. Geduldig wartet sie, bis er Messer und Gabel fortlegt. Dann erhebt sie sich und geht einige Schritte auf ihn zu.

„Verzeih“, Manfred, aber ich muß Dich etwas fragen“, beginnt sie zögernd.

„Nun?“

„Soll die Welt wissen, was geschehen ist?“

„Gewiß. Hast Du die Absicht, weiter zu lägen und zu heucheln?“

„Nein, Manfred, nicht vor Dir. Aber um Deinet-willen wünschte ich, man hielte den Namen Deiner Gattin für flectenlos.“

„Ist nicht der Name werth. Bald wird man über-haupt aufhören, sich mit mir zu beschäftigen.“

„Wie meinst Du das?“

deren lebensgroßes Oelportrait, welches sich im Familien-Saale zu Friedrichsruh befindet, bestimmten, das ganze Bild umschließenden Kranz dem Fürsten überreichen.

— Der Stellvertreter des Reichskanz-lers Staatssekretär Dr. v. Bötticher erläßt die Bekanntmachung zur Eröffnung des Reichstags, die am 2. December um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des Kgl. Schlosses stattfinden wird. Zuvor wird ein Gottes-dienst und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Dom-Interimskirche (Mondijou) um 11 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigs-kirche um 11¹/₂ Uhr abgehalten werden. Zuschauer zu dem Eröffnungsakte können nicht mehr zugelassen werden, nach-dem bei dem Umbau des Weißen Saales die frühere Zu-schauertribüne fortgefallen ist. Wie die „Post“ hört, wird die feierliche Eröffnung und die Verlesung der Thronrede diesmal nicht durch den Kaiser in Person erfolgen.

— Dem Reichstage werden, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, sofort bei seinem Zusammentritt alle be-reits angekündigten Vorlagen, insbesondere das Börsen-reformgesetz zugehen. Das bürgerliche Gesetzbuch dürfte dem Reichstage später zugehen.

— Im Ministerium des Innern sollen der „Kreuztg.“ zufolge heute Beratungen stattfinden zur Ab-änderung der Vorschriften betreffend den Vorbereitungsdienst für die höheren Verwaltungsbeamten. An diesen Beratungen sollen Räte aus allen preussischen Ministerien theilnehmen.

— Eine angebliche Erklärung des Kaisers. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute in offiziellem Ton: Der Hamburgische Correspondent hat am 23. d. Mts. folgende telegraphische Meldung aus Konstantinopel ver-öffentlicht: „Eine Erklärung des deutschen Kaisers, daß er mit einer Demonstration der Flotte nicht sympathisire, ist in türkischen Kreisen mit Dank aufgenommen worden. Der Sultan erklärte seinen Ministern, daß er die wahren Ge-fühle und die Freundschaft, die Deutschland für die Türkei hege, zu schätzen wisse.“ Was hier aber eine angebliche Erklärung des Kaisers berichtet wird, beruht nach unseren Informationen auf Erfindung.

— Der socialistische Reichstagsabgeordnete Stadthagen wurde heute von der 8. Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung, begangen in drei Ver-sammlungen gegen alle möglichen Kategorien von Beamten zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Wegen weiteren Beleidigungen, begangen in einem im „Vorwärts“ ver-öffentlichten Artikel; „Wie wird man auf Berliner Polizei-wachen behandelt“, welchen Stadthagen verantwortlich zeichnete, wurde der Termin vertagt.

Ausland.

* **Wien, 27. Nov.** Im Abgeordnetenhaus bildete sich gestern der „Club der katholischen Volkspartei“ mit 17 Mitgliedern, davon 14 Secessionisten des Hohenwartclubs und 3 Wilde. Er wählte Dipauli aus Tirol zum Obmann, Ebenhoch aus Ober-österreich zum Vice-Obmann, Fuchs aus Salzburg in den Vor-stand. Die steirischen Clerikale verbleiben einstweilen im Hohen-wartclub, der jetzt noch 42 Mitglieder zählt, darunter drei deutsche Prälaten, slowenische und italienische Geistliche, während nur ein Geistlicher, Doblhammer, der neuen Volkspartei beiträgt. Ebenhoch versicherte, die Bildung der neuen Partei finde die Billigung der maßgebenden kirchlichen Stellen.

* **Bern, 26. Nov.** Gestern Nachmittag begaben sich der Prä-sident des Bundesrathes, Jemp, und der Vicepräsident auf die deutsche Gesandtschaft, um im Namen des Bundesrathes anlässlich des Todes des deutschen Gesandten Dr. Busch ihr Beileid auszusprechen. An der Beerdigung wird sich der Bundesrath ins-gesammt betheiligen. Die gesammte schweizerische Presse spricht ihre lebhafteste Theilnahme an dem Tode des hochverdienten Diplomaten

„Ich werde mich von der Gesellschaft zurückziehen und wünsche, daß auch Du jeden Verkehr einstellst. Hast Du mich verstanden?“

Sie neigt stumm das Haupt; dann fragt sie ernst:

„Soll ich meine Abmachungen mit der Direction der „Albert-Halle“ rückgängig machen?“

„Wie es Dir beliebt. Du kannst Deine freie Zeit nach Gutdünken benutzen, so lange Du meinen Namen nicht entehrst. Schaff Dir Vergnügen.“

„Ich singe nicht zum Vergnügen, Manfred“, fällt sie leise ein, „sondern um des Geldes willen — Du weißt es.“

„So singe nur weiter für Geld! Ich kann Dir so wie so nichts geben, da mein Vater jede Hälfte zurück-weist. Wenn Dein Großvater sein Wort hält, halte ich das meine. Alles, was ich besitze, soll zu Geld gemacht werden. Ich will nicht ruhen, bis diese Ehrenschuld ge-tilgt ist.“

Doch tiefen Ernstes schlägt sie die Augen zu ihm auf.

„Auch ich nicht“, erwidert sie feierlich. „O, Man-fred, wir werden an dieser Last nicht allzu lange zu tragen haben. Sieh, welch bedeutende Summen ich schon in den letzten Wochen verdient habe! Wie viel will ich erst in Zukunft verdienen, wo ich nicht mehr von allen Seiten durch Heimlichkeiten gehemmt bin! O, ich will arbeiten, will neue Engagements eingehen, will schreiben bis in die Nacht hinein — bis endlich die ganze Summe beisammen ist!“

Es erscheint ihr in diesem Moment Exaltation, als würde ihr Vergehen mit der Tilgung jener Geldschuld aus-gelöscht. (Fortsetzung folgt.)

aus. Derselbe habe bei den Behörden in hohem Ansehen ge-standen.

* **Paris, 27. Nov.** Baron Tucher, der hiesige bairische Geschäftsträger, ist in gleicher Eigenschaft nach Rom versetzt worden.

* **Belgrad, 27. Nov.** Die Thronrede stellt die ausge-zeichneten Beziehungen zu allen Mächten fest und hebt den Wunsch Serbiens hervor, sich als Stütze im Orient zu erweisen, be-sonders durch seine freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei. Die ganze Sorge der Regierung gelte der Regelung der Geldlage des Landes. Die Bürgschaft für die regelmäßige Zinszahlung und Amortisation sowie für die Unificirung und Conversion der haupt-sächlichsten Schuld sei in den wichtigsten Punkten hergestellt. Schließlich kündigt die Thronrede verschiedene Gesetzentwürfe an. (Serbien als „Stütze im Orient“ — das ist der beste Witz, der je seit Erfindung der Orientfrage gemacht worden ist!)

* **Belgrad, 27. Nov.** Die Thronrede hat in politischen Kreisen einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Insbesondere wird die Hervorhebung der befriedigenden Lage der Finanzen, sowie der vom König geäußerte Wille, die friedliche Politik fortzusetzen, sehr bemerkt. Man verspricht sich davon eine nachhaltige Wirkung für die Opposition, welche ihr Verhalten wird ändern müssen.

* **Konstantinopel, 27. Nov.** Die Armenier schägen den Sachschaden, den sie in Anatolien erlitten, auf zehn Millionen türkische Pund, den Menschenverlust auf 40,000 Personen. Nach in Aleppo eingegangenen Missionsberichten sind bei den Megeleien in Marasch am 19. November viele Hundert getödtet und die Schulgebäude niedergebrannt.

* **New-York, 26. Nov.** Meldungen aus den Reichen der cubanischen Aufständischen behaupten, die amtlichen Be-richte über die Schlacht beim Taguajero am 18. d. M. zwischen den spanischen Truppen und den Aufständischen unter Gomez und Maceo seien unrichtig. Die Aufständischen erklären, die Schlacht sei eine der hartnäckigsten aller bisher gekämpften gewesen. Das Feuer wurde nicht eher eingestellt, als bis beide Seiten vollständig erschöpft waren. Die Aufständischen geben die Verluste der Spanier auf 1200 Mann an Todten und Verwundeten an. Der spanische Commandeur Albade wurde getödtet. Ihre eigenen Verluste be-ziffern die Spanier auf 270 Mann.

Locales.

* **Wiesbaden, den 28. November.**

× **Elternabende.** Wie in den beiden Vorjahren, so ge-denkt der hiesige „Kathol. Lehrerverein“ auch wieder im bevor-stehenden Winter einen oder mehrere sog. Elternabende zu veranstalten. Dieselben haben den Zweck, ein engeres Aneinander-schließen und Miteinandergehen von Haus und Schule herbeizu-führen, ein gegenseitiges Sich-Aussprechen von Eltern und Lehrern über Methoden, Folgen, Schädigungen u. d. d. Kindererziehung zu ermöglichen, die seither zwischen Haus und Schule leider vielfach noch bestehende Kluft zu überbrücken, das beiderseits so nöthige und dienliche Zutrauen zu wecken und zu fördern, u. a. m. Daß man übrigens auch schon in den hiesigen Elternkreisen derartigen „Elternabenden“ vielfach Verständnis und Sympathie entgegen-bringt, bewies wohl zur Genüge schon der zahlreiche Elternabende, dessen sich die in den Vorjahren abgehaltenen derartigen Ver-anstaltungen aus allen Schichten unserer Stadtbewohner zu er-freuen hatten. Der nächste „Elternabend“ findet im großen Saale des neuen kath. Gesellenvereins (Dohmerstraße 27) und zwar am nächsten Sonntag Abend 8 Uhr statt. Das diesmalige Thema, welches an die verschiedenen in den letzten Jahren ergangenen kaiserlichen Ermahnungen sich anschließt, lautet: „Vor allem kommt es darauf an, daß dem Volke die Religion nicht verloren gehe.“ (Eine Mahnung für Haus und Schule.) Referent: Herr Lehrer Berninger hier. Dem Vortrage reiht sich wieder eine beiderseitige freie Diskussion an. Das gewählte Vortragsthema ist ein religiös-patriotisches und dürfte sicher die ihm gebührende Anziehungskraft ausüben, zumal wie immer, so auch zu dem bevorstehenden „Elternabend“ nicht nur Eltern und Freunde einer christlich-patriotischen Jugendverziehung freien Zutritt haben, sondern sogar den Vereinsmitgliedern herzlich willkommen sein werden.

* **Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.** Ge-mäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 10. November bis 16. November d. J. von je 1000 Einwohnern „auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 14,9 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitsstand war auch in dieser Woche in den meisten der größeren europäischen Städte ein günstiger und die Sterblichkeit, besonders in den deutschen Orten, eine niedrige.

* **Jauber-Soirée Mellani.** Nächsten Sonntag, den 1. Dezember, wird der Jauerkünstler Mellani, vielseitigen Wünschen entgegenkommend, im oberen Saale des Deutschen Hof nochmals Vorstellungen in der natürlichen Magie, Illusion und Spiritismus geben. Herr Mellani, welcher zu wiederholten Malen hier und auswärts die besten Erfolge und Anerkennungen erntete, dürfte auch diesmal sicher ein gut besuchtes Haus finden, zumal der Künstler ein reichhaltiges Programm bieten wird.

— **Poesie im Recht.** So lautete das Thema des Vortrags, den gestern Abend Herr Justizrath Herz auf Veranlassung des Kauf-männischen Vereins im Schützenhof hielt. In humorvoller Weise verstand es Redner, anknüpfend an die verschiedenen Anlässe im Leben, bei denen man mit dem Gesetz in Berührung kommt, eine Fülle interessanter Rechtsgrundsätze, die neben der nackten Poesie auch nicht eines poetischen und romantischen Beigeschmacks entbehren, vorzuführen. Das zahlreiche aus Damen und Herren bestehende Auditorium sollte dem beliebten Redner reichen Beifall, den auch der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins, Herr Dossong, mit einigen Dankesworten zum Ausdruck brachte.

* **Weihnachtsfeste.** Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

— **Der Güterverkehr** ist auf den Strecken der Nass-Staatsbahnen z. B. so stark, daß großer Wagenmangel herrscht und es deshalb jetzt die Ent- und Beladung der Güterwagen von 12 auf 6 Stunden reduziert worden.

* **Monatsfahrkarten.** Im Interesse des reisenden Publikums dürfte es von Wichtigkeit sein, daß von jetzt ab von Station Kassel für die nachbenannten Strecken Monatsfahrkarten ausgegeben werden: bis Friedrich-Wiesbach, Wiesbaden, Schierstein, Ellville, Nüdesheim, Hochheim, Höchst, Frankfurt. Rückvergütung für nicht benutzte oder verloren gegangene Monatskarten findet nicht statt.

— **Das Pfauenfedertügel auf dem Andreasmarkt** soll in diesem Jahre endlich von der Polizei inibitirt werden. Polizeibehörde schreibt man uns darüber: „In den letzten Jahren ist gelegentlich des Andreasmarktes vielfach dadurch Unruhe getrieben worden, daß Marktbesucher mit Pfauenfedern oder sonstigen Gegen-ständen belästigt worden sind. Es wird darauf aufmerksam ge-macht, daß die Schutzmannschaft angewiesen ist, derartige Be-

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 279.

Freitag, den 29. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zählers Bürde.

Von Georg Paulsen.

Nachdruck verboten.

Wenn ein Amt neben der Bürde auch der Bürde vollgemessenes Maas erbringt, dann ist es das des Volkszählers. Und da wieder einmal der große Tag dem deutschen Volke erscheint, so soll eine kleine Episode vom „letzten Male“ erzählt sein.

Durch viel Mißtrauen und viel Befürchtungen war ich zum letzten Haushalt meines Zählbezirks gekommen; wenn auch die Herrschaften nicht gerade unhöflich gewesen waren, aus ihren Blicken, wenn ich meinen Hut nahm, sprach etwas, das sich unschwer übersehen ließ dahin: Gott sei Dank, daß der Kerl geht!

Fraulein Hulda Wehstein war der letzte „Haushaltungsvorstand“, den ich zu besuchen hatte. Dort wohnte noch eine Nichte, Thella Wehstein und eine Magd Friederike Fischer.

Ich klingelte. Ein Blondkopf öffnete und ließ mich höflich eintreten; das Mädchen sprach alsdann in den Corridor hinunter: „Tante, der Herr von der Volkszählung ist da.“ — „Komme gleich!“ tönte es zurück, und dann: „Rie!“

Ich trat mit dem Blondkopf ins Zimmer, gleich darauf erschien Fraulein Hulda Wehstein und alsdann Rie. Der letzteren Zählkarte war unglücklicherweise mit der Bratensauce in innigste Verwührung gekommen.

Ausgefüllt war nichts. Fraulein Wehstein erklärte, sie sei prinzipielle Gegnerin solcher Tragereien, deren Nutzen sie weder vom ethischen, noch von sonst einem Standpunkt erkennen könne. Der Blondkopf lachte schelmisch, Friederike Fischer grinste.

Also Tante und Feder. „Hulda Wehstein, nicht wahr, — also nun das Alter!“

Die Gefragte hustete stark. „Ich wüßte nicht, wie so mein Alter die Statistik interessieren könnte. . . Rie, gaffe nicht zur Straße hinaus. Uebrigens wollten Sie nicht die Güte haben, die Personalien Rie's zuerst aufzunehmen? . . . Der Braten.“

„Mit größtem Vergnügen. Also Friederike Fischer. Das Alter. . .“ Das Mädchen war 21 Jahre. Fraulein Hulda's Wufen wogte. Und nun gings schnell. Rie Fischer wollte noch etwas von einem Tambour erzählen,

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pf.
für
Monat December
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

der sie — und den sie . . . , aber das interessirte das deutsche Reich und seine Statistik diesmal nicht und Rie mußte zum Braten.

Der Blondkopf Thella Wehstein war beinahe 18 Jahre — das richtige Alter zum Heirathen, dachte ich schmunzelnd bei mir, der Blondkopf war allerliebste. Auch hier war die Prozedur schnell beendet.

Nun also das Alter von Fraulein Wehstein, der Tante: „Warten Sie einen Augenblick, die dummen Jahreszahlen . . . rief da nicht die Rie? Thella, sage Du dem Herrn beiseid!“

Nun waren wir Beide allein, das niedliche Nichten lachte hell auf: „Tantchen ist herzensgut, sie mag nur ihr Alter nicht sagen, und sie glaubt steif und fest, auch ich sei überzeugt, sie sei erst siebenunddreißig Jahr. Aber sie ist zehn Jahre älter. Wollen Sie mir aber eine Freude machen, dann sagen Sie der Tante, Sie hätten „37“ geschrieben, oder schreiben Sie „37“ und machen sie nachher eine Aenderung. Wollen Sie?“

Ob ich wollte! Da kam Fraulein Hulda zurück, Rie lachte im Hintergrunde.

„Nun mein Herr?“ — „Alles fertig, mein Fräulein!“

— „Darf ich sehen? Ja! Ja, da ist es ja richtig! Stimmt, siebenunddreißig Jahre bin ich.“

Ludwig XIV. kann nicht stolzer ausgesehen haben, als er sein Wort sprach: „Der Staat bin ich!“ Die Tante war wie umgewandelt, sie plauderte und bot mir zur Erquickung sogar ein Glas Wein an

Seitdem sahen und trafen wir uns häufiger, ich merkt's, bei der Tante hatte ich einen großen Stein im Brett und mit der reizenden Nichte hatte ich ein lustiges Geheimniß.

Und mit der Zeit verband uns noch ein anderes Geheimniß, das die Tante freilich erfahren mußte, das sie aber aufrichtig freute.

Was es für ein Geheimniß war? Das unserer Liebe. . . Am 2. December 1895 zählte ich feierlich: Frau Thella Paulsen, geb. Wehstein, — — und zwei Jungen.

Aus der Umgegend.

× Mainz, 27. Nov. Die Hessische Ludwigsbahn hat ihr rollendes Material um 10 neue Lokomotiven vermehrt.

○ Aus dem Unterrichtsreise, 27. Nov. Im Winter 1895/96 werden ländliche Fortbildungsschulen abgehalten: 1. Daisbach, 2. Holzhausen a./M., 3. Kemel, 4. Reulhof, 5. Niederlabbach, 6. Bodenhausen. — Gewerbliche Fortbildungsschulen werden gehalten in: 1. Idstein, 2. Schwalbach, 3. Michelbach.

(-) Korb, 27. Nov. Hiesige Jäger brachten gestern zwei Wildbären zur Strecke, zwei weitere wurden angeschossen.

+ Limburg, 27. Nov. Die gestern gegen den Bildhauer Karl Schmidt aus Steeden wegen Sittlichkeitsverbrechen vor dem Schwurgerichte unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabte Verhandlung endigte mit Freisprechung des Angeklagten.

y. Limburg, 27. Nov. Bei der heute Vormittag stattgehabten Wahl der 3. Wählerabtheilung wurden 2 Vertreter von der Liste des Centrums und 1 Vertreter von der Liste der Liberalen als Stadtverordnete gewählt. Im Ganzen haben von 961 Wahlberechtigten 457 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Gewählt wurden: Dachdeckermeister Stephan Hellbach (L.) 286, Gg. Schmidt, Landwirth (C.) 279, August Döppes, Sattler (C.) 241 Stimmen.

y. Limburg, 27. Nov. Das königl. Landrathsamt macht folgenden bekannt: Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in den benachbarten Kreisen in größerem Umfange ausgebrochen und auch in den Gemeinden Lindenholzhausen und Staffel, hiesigen Kreises festgestellt worden ist, wird auf Grund des § 28 des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1890 und 1. Mai 1894 bezw. § 64 der Bundesratsinstruktion vom 30. Mai 1895 der Auftrieb von Rindvieh, Schweinen und Schafen zu dem am 8. December ds. Js. stattfindenden Markte hiermit verboten ist.

(-) Birlenbach, 26. Nov. In vier Gehöften unseres Ortes ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Neues aus aller Welt.

— Reusbad (Hessen-Nassau), 26. Nov. In dem Orte Romberg starb vor einigen Tagen ein kinderloser Wittwer, der bei Verwandten wohnte und anscheinend in sehr dürftigen Verhältnissen lebte. Nach seinem Tode fand man unter seinem Bett versteckt in einer Kiste 14980 M. und noch Werthpapiere in beträchtlicher Höhe.

— Bocholt, 26. Nov. Infolge des Einfalles der Bedmannschen Spinnerei, wobei 22 Männer das Leben verloren, 10 erblindet und 7 leicht verwundet wurden, waren drei Herren verhaftet worden. Heute wurde der Constructeur Stott aus Manchester gegen Sicherheit aus der Untersuchungshaft entlassen. Die gerichtliche Verhandlung findet voraussichtlich erst im Januar vor der Strafkammer in Münster statt.

— Dresden, 27. Nov. Hier ist Graf Kleist v. Bog, der letzte Sproß eines sehr alten Grafengeschlechts gestorben. Es ist dies der Aristokrat, dessen eigenthümlich erregtes Auftreten vor mehreren Jahren das Einschreiten des Gerichts herbeiführte. Graf Bog wurde damals unter die Aufsichtsvormundschaft des Hofraths Ademann in Dresden gestellt.

— Lemberg, 26. Nov. Großes Aufsehen erregen die Zahlungsrodungen der Bankfirma Goldberg & Löwenberg. Die Passiva betragen 150,000 Gulden; die Activa sind bedeutend geringer. Die hiesigen Banken sind bemüht, eine außergerichtliche Liquidation herbeizuführen.

— Warschau, 26. Nov. Heute Nacht entstand im oberen Stockwerke des großen Hofgebäudes der Warschau-Petersburger Bahn auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, welches in einigen Stunden das ganze Stockwerk in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend. Viele Actenstücke sind verbrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele Feuerwehrlente verletzt.

— Von dem letzten großen Loos der preussischen Klassenlotterie haben die Wittgewinner des großen Looses in Wülfersdorf 210,500 Mark ausgezahlt erhalten. Etwa ein Duzend Personen hat das Geld aus Breslau geholt. Die Vertheilung ist dort vorgenommen worden. Die niedrigsten Gewinne betragen 6577 M. 43 Pf., mehrere erhielten das Doppelte, einzelne das Vierfache. Für sichere Unterbringung des Geldes haben fast alle Sorge getragen. Die meisten der Gewinner haben ihre bisherigen Arbeitsstellen innebehalten, einige jedoch haben die Arbeit bald aufgegeben.

— Die Arbeit eines Briefträgers. Mit Hilfe eines

Schrittmessers hat man kürzlich die Schritte gezählt, die ein Briefträger täglich macht. Es wurden sechs Normaldiensttage dazu ausgeführt, und es ergab sich dabei ein Mittel von 51,900 oder rund 52,000 Schritten, indem der angestrengteste Tag 58,000 Schritte verlangte, der gemächlichste 46,895. Ein Tag mit anschließendem „Abenddienst“ ergab sogar 58,500 Schritte. Nun mißt unser deutscher Mittelschritt 0,8 Meter, d. h. 9375 Schritt machen eine deutsche Meile aus; somit würde der Briefträger täglich im Durchschnitt einen Weg von 5 1/4 Meilen zurückgelegt haben; und ein Tag mit Abenddienst würde sogar 6 1/4 Meilen Wegs von ihm verlangen. Ein halber Dienstag ergab 29,800 Schritte, das wären also fast drei Meilen. Wenn man bedenkt, wieviel von diesem halben Hunderttausend täglichen Schritte auf Treppentritten zu verwenden sind, diese fünf bis sechs Meilen Wegs also gewissermaßen „Vergaparthien“ sind, so wird man begreifen, daß der Beruf des Briefträgers nicht zu den leichtesten gehört.

„Singe, wenn Gesang gegeben“, so dachte Frä. Anna, das blondblonde Töchterlein eines Berliner Gastwirthes, das den Gärten seines Vaters die Honneurs zu machen pflegte. Die blonde Anna hatte etliches Gold in ihrer Kasse entdeckt und wenn der Klavierspieler, der sich in dem Schanklokal allabendlich im Schweiß seines Angesichts abmühen mußte, zur „Gigerlkönigin“ kam oder die toten Sachen musikalisch andeutete, die man „heim Souper“ erriet, dann hielt es Fräulein Anna nicht länger, der Gesangsbariton trieb sie mit unwiderstehlicher Gewalt zum Klavier, ihre sonore Stimme klang in vollen Tönen: „Ach, lieber Schaffner, was haben Sie gethan, Sie haben mich nach Berlin gebracht, und ich wollt' nach Amsterdam,“ und wenn sie das schöne Lied von der „Riss Plumpudding“ zum Vorschein gab, dann sang der ganze Chorus der fideles Gäste den Refrain mit: „Das ist gewiß eine richtige englische Miß.“ Diese hübsche Art, den Gästen die Sorgen der rauhen Wirklichkeit durch musikalische Spenden zu verschweigen, gefiel dem jungen Mädchen, gefiel auch den Gästen, und nur die ernste Polizei fand keinen Gefallen daran, denn sie bedachte den Gastwirth mit einem Strafmandat wegen „unbefugter Aufführung von Singpielen“. Das Schöffengericht bestätigte das Strafmandat, und nun legte der Wirth Berufung ein. Vor der Strafkammer machte sein Rechtsanwalt geltend, daß hier von Singpielaufführungen gar keine Rede sein könne, da es sich durchaus um ganz freiwillige musikalische Gaben handle, die das fröhlich gestimmte Mädchen je nach seiner Stimmung zum Vorschein gab. An manchen Tagen habe es gar nicht geungen, an anderen wieder viel. Fräulein Anna gehöre eben zu den beneidenswerthen Naturen, die sofort mitsingen müssen,

wenn sie einen Beierkasten oder ein Klavier vernahmen. Der Gerichtshof hielt es nach dem „B. L.“ auch nicht für nothwendig, Fräulein Anna's Sangeslust zu ahnden, sondern erkannte auf Freisprechung.

— Ein neues Roulettspiel ist das Product der sogenannten hiesigen Geschäftszeit in Amerika, während welcher in Folge der sommerlichen tropischen Hitze alle tonangebenden Factoren die kühlenden Bäder aufsuchen. Bekanntlich haben fast alle amerikanischen Bureau kleine elektrische Ventilatoren von 4, 6, 8 oder 10 Flügeln, je nach Größe der Lokalitäten. Um nun die langen Bureau-Stunden etwas abzukürzen, kam man auf die originelle Idee, den Flügeln des Ventilators fortlaufende Nummern in gerader Zahl aufzulassen, und solche in gerader und ungerader auf den Rahmen desselben anzubringen. Ein alter Kalender in ebensoviel Theile getheilt, bildete den Spieltisch, auf dem die Spieler saßen. Man stellte nun den Ventilator an, nachdem gekostet worden war und schaltete denselben plötzlich aus. Je nach der alsdann bei Stillstand erfolgenden Stellung der Ventilatorflügel wurden die Beträge ausgezahlt oder eingezogen. Auf diese Weise wurde das Angenehme der zeitweiligen Ventilation mit dem Nützlichen der hierbei unvermeidlichen Bewegung verbunden. Diese originelle Verwendung der elektrischen Ventilatoren soll, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Püders in Berlin schreibt, sehr bald die Runde durch die amerikanischen Bureau gemacht und wie eine Krankheit unter den Angestellten grassirt haben.

— Ein sympathischer Mörder fand dieser Tage vor den Pariser Geschworenen. Der Angeklagte, Gaston Herbel, ein 23jähriger, fleißiger junger Mann, über den die besten Auskünfte ertheilt wurden, hatte sich wegen Ermordung seines Schwagers zu verantworten. Dieser, der Väder Breton in Revallois-Perret, war ein unverbesserlicher Säufer und überaus gewaltthätiger Mensch, der seine Frau, die Schwester Herbel's, in der brutalsten Weise mishandelte. Herbel bedauerte seine Schwester tief, die nur ihm ihr Leid zu klagen wagte. Am 27. August erschien Herbel bei ihr mit zweien ihrer Nichten, um ihr zu ihrem Namenstage zu gratulieren und ihr eine Bronze, für die er 75 Francs bezahlt hatte, zum Geschenk zu überreichen. Breton war wieder einmal stern-bogelvoll, als Herbel bei ihm vorstach. Er machte zuerst seine faulen Witze über das Geschenk und stellte die Gäste, die seine Frau zum Nachtessen einladen wollte, in der größten Weise vor die Thür. Herbel ging mit den beiden Kindern in ein benachbartes Restaurant, indeß Breton zu Hause weiter tobte und drohend einen Revolver gegen seine Frau schwang. Diese erzählte ihrem Bruder, als er sich von ihr verabschieden wollte, den Vorfall.

× **Wahlrod**, 27. Nov. Bei dem Pfarrhausneubau hier selbst stürzte kurz vor Mittag der Maurer G. Müller aus Verd aus der Höhe des zweiten Stockwerks ab und wurde bewußtlos vom Platze getragen. In einem Nachbarhause verschied er in Folge einer Gehirnerschütterung. Der Verunglückte hinterläßt die Frau und ein Kind.

× **Westerburg**, 27. Nov. Durch rohe hergelohe Jungen wurde in dem nahen Gemünden einem dreijährigen Kinde ein brennender Cigarrenstumpf in sein Gesicht gesteckt; das Feuer verbreitete sich in dem Täschen zu einer Gluth und verbrannte das arme Kind derart, daß ärztliche Hilfe eiligst nöthig wurde. Die Jungen werden hoffentlich einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Handel und Verkehr.

× **Limburg**, 27. Nov. Rother Weizen pro Maltre 13,20 Mark. Weißer Weizen 00,00 M. Korn 9,50 M. Gerste 8,00 M. Hafer (alt) 0,00 Mark, (neu) 6,10 M. Butter 1 Kilo 1,80 M. Eier 2 Stück 14 Pfg.

× **Montabaur**, 26. Nov. Weizen (160 Pfd.) 13,00 Mark. Korn 9,80—00 M. Gerste (130 Pfd.) 7,60 bis 0,00 M. Hafer (160 Pfd.) 5,90 M. bis 0,00 M. Kartoffeln per Centner 0,00 M. bis 0,00 M. Kornstroh (100 Pfd.) 1,30 M. Heu (100 Pfd.) 1,90 M. Butter per Pfd. 1,05 M. Eier 2 Stück 16 Pfg.

Litteratur.

— **Brochhaus' Konversations-Lexikon**. Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage in 16 Bänden. Verlag von F. A. Brochhaus in Leipzig, Berlin, Wien. Jeder Band gebunden 10 M. Es ist wohl überflüssig, auf den großen Werth, den ein Konversations-Lexikon für jeden Gebildeten besitzt, besonders aufmerksam zu machen; er ist längst allgemein anerkannt; jedermann betrachtet es heute als Nothwendigkeit, sich ein Lexikon anzuschaffen. In Ausführung eines solchen Entschlusses begegnet man aber einer nicht geringen Schwierigkeit, indem man sich vor die Aufgabe stellt, unter den verschiedenen derartigen Publikationen die rechte Wahl zu treffen. Um dieses mit Erfolg zu thun, muß man sich zunächst über die Frage klar sein: was verlangt man von einem guten Konversations-Lexikon? Man will Aufklärung von ihm; nicht spezielle fachliche Ausbildung, nicht gelehrte, wissenschaftliche Abhandlungen und Erörterungen — sondern allgemein verständliche Mittheilungen über Fragen jeden Gebietes und aus jedem Berufe in jenem Umfange, welcher dem Interesse eines gebildeten Menschen auch für einen seinem Berufe ferne liegenden Gegenstand entspricht. Dieser schwierigen Aufgabe wird das obige Werk, das gegenwärtig bis zum 14. Bande fortgeschritten ist, in vollem Maße gerecht. Die wissenschaftlichen Abhandlungen sind bei aller Vollständigkeit und Fachlichkeit doch in den rechten Grenzen gehalten und nehmen auf die Fortschritte der neuesten Zeit Bedacht; die historischen Artikel zeichnen sich durch strenge Objectivität und durch die Berücksichtigung auch der jüngsten Ereignisse aus; den geographischen Mittheilungen darf große Vollkommenheit und Genauigkeit nachgerühmt werden: sehr hübsch und anregend geschrieben sind die kunsthistorischen und literarischen Notizen. Die technischen und naturwissenschaftlichen, Handel, Industrie und Gewerbe haben ihrer Bedeutung in der Neuzeit entsprechend in Wort und Bild weitestgehende Berücksichtigung erfahren. Der „Brochhaus“ wird über 100,000 Artikel umfassen, die alle von ersten Vertretern ihres Faches ausgearbeitet sind. Die Zahl der Abbildungen im Texte ist eine sehr bedeutende (9500); auch sind jedem Bande Tafeln beigegeben, deren Ausführung geradezu vollendet genannt werden muß. Es ist ein Genuß, diese meisterhaften Bilder betrachten zu können. Insbesondere die bunten Tafeln sind von einer solchen kunstvollen Ausführung, wie sie bisher in Werken der Art noch nicht geboten worden sind. Die Karten und Pläne ersetzen einen Atlas. Wir wollen keine einzelnen Artikel oder Abbildungen hervorheben, weil sie sich alle in Bezug auf Inhalt und Darstellung ebenbürtig sind. Die Ausstattung ist eine sehr schöne und gelungene; die Anschaffung wird durch die Herausgabe in 26 Hefen à 50 Pfg. wesentlich erleichtert. Kurz es liegt uns im „Brochhaus“ ein Werk vor, das deutscher Gelehrsamkeit, deutschem Fleiße und deutschem Können zur höchsten Ehre gereicht, das deutsche Wißbegierde und deutschen Bildungsseifer voll zu befriedigen vermag und das darum auch in keiner

Herbel wurde blaß vor Wuth, ging nach Paris zurück, kaufte hier einen Revolver und fuhr mit der Bahn wieder nach Versailles-Perret. Er traf bei seiner Schwester gerade in dem Augenblick ein, als ihr Mann sie mit Püffen in die Wohnung drängte, ohne sie von ihren Reffen Abschied nehmen zu lassen. Dieses Vorgehen brachte Herbel ganz aus dem Häuschen, er zog seinen Revolver hervor und feuerte daraus fünf Schüsse auf Breton ab, der sofort todt zu Boden sank. Herbel umarmte seine Schwester und rief: „Du siehst, was ich gethan habe; ich will nicht, daß Du unglücklich bleibst!“ Dann ließ er sich ruhig von den herbeigeeilten Polizisten abführen. Vor Gericht drückte der Angeklagte in einfachen, gewinnenden Worten sein tiefes Bedauern darüber aus, daß er sich vom Jähzorne hätte übermannen lassen. Alle vernommenen Entlassungsgengen sagten übereinstimmend aus, daß Breton seine Frau mißhandelte und marterte. Der Staatsanwalt hielt die Anklage recht lau aufrecht, so daß der Vertheidiger keine großen Anstrengungen zu machen brauchte, um die Freisprechung seines Klienten durchzusetzen, die denn auch unter dem Beifall der Anwesenden erfolgte.

— **Durch Verleumdung in den Tod getrieben** wurde in Morigo bei Brescia eine junge Gräfin, die dort als Lehrerin wirkte. Ein alter Gutsbesitzer, dessen Liebesanträge die Dame zurückgewiesen hatte, rächte sich, indem er über die Lehrerin Gerüchte verbreitete, die sie schwer bloßstellen mußten. Anfangs schenkte man diesen Anklagen keinen Glauben, aber der Verleumder ruhte nicht, bis er sein Werk vollendet und die Dame in Morigo unmöglich gemacht hatte. Sie wurde beschuldigt, mit einem verheiratheten Mann ein Liebesverhältnis zu unterhalten, und obwohl an der ganzen Geschichte nicht ein wahres Wort war, wurde die junge Dame doch plötzlich ihres Amtes entsetzt. Das nahm sie sich so zu Herzen, daß sie zu sterben beschloß. Sie warf sich vor die Räder eines Eisenbahnzuges und fand sofort ihren Tod. Gegen den Verleumder soll gerichtliche Vorgegangen werden.

— **Erschossen** hat ein Soldat vom 7. Bombardement Inf.-Regiment in der Kaserne von Poona (Indien) drei Kameraden und dann sich selbst. Der Grund zu der That wird nicht angegeben.

— **Goldene Berge**. Wie die Zeitungen melden, haben die Untersuchungen am Monte Rosa das Vorhandensein beträchtlicher Goldlager ergeben. Es handelt sich jedenfalls um das Gold, das die Alpenreisenden in jener Gegend gelassen haben. Das meiste davon dürfte beim Besitzer des „Hotel Monte Rosa“ zu Zermatt gefunden werden.

— **Kompliment**. Maler: Sehen Sie, lieber Freund, selbst Herr Banddirektor Müller läßt sich von mir malen. — Freund: Der ist schlau. Wenn er mal aussteigt und der Steckbrief wird nach diesem Bilde gemacht, dann ist er sicher.

deutschen Familie, in welcher das Bestreben nach fortwährender Ausbildung ein Heim gefunden hat, fehlen sollte. Noch werthvoller wird der „Brochhaus“, dieser Hauschat des deutschen Volkes, wenn er in einem der prächtigen Wandregale, welche von der Firma F. A. Brochhaus durch Vermittlung jeder Buchhandlung in 2 Formaten, einem langen und einem hohen, zu beziehen sind, aufgestellt wird. Man hat das Lexikon dann jederzeit bequem zur Hand, und mit dem Regal bildet es eine stolze Zierde jedes Bürgerhauses.

— **Illustrirter Haus- und Familienkalender für Wiesbaden und Nassau 1896**, herausgegeben von Moritz und Münzel in Wiesbaden. Preis: 50 Pfg. Der Inhalt des vorliegenden Jahrgangs läßt sehr deutlich erkennen, daß der Wiesbadener Kalender sich weit mehr noch als bisher als ein gutes Hausbuch bewähren wird. Für das Mannigfache und Gute, das er bietet, ist der Preis von 50 Pfg. ein sehr billiger zu nennen.

— Unter den Verlags-Unternehmungen der neuesten Zeit nehmen die **Illustrirten Volks-Ausgaben** von Meisterwerken deutscher und ausländischer Klassiker (Verlag der Literaturwerke Minerva, Berlin W., Corneliussstraße 6, einen hervorragenden Rang ein und beanspruchen die Beachtung aller Bücherfreunde. Auch dem verwöhnten Geschmack wird hier Genüge geleistet, die typographische Ausstattung ist gut und die Illustrationen sind von bestechendem Reiz. Für den beispiellos billigen Preis von 10 Pfg. die Lieferung, 20 Pfg. das Doppelheft, ist wohl kaum etwas Aehnliches dem Publikum bisher geboten worden, auch dem wenig Bemittelten wird hier die Gelegenheit gegeben, sich mit geringen Opfern in den Besitz einer guten und hübschen Hausbibliothek zu setzen. Uns liegen die ersten Hefte von Goethes Gedichten vor, welche jetzt im Erscheinen begriffen sind; bisher sind erschienen: Schiller: Gedichte — Tell — Jungfrau — Braut von Messina. Goethe: Hermann und Dorothea — Götz von Berlichingen. Kleist: Jerbrochene Krug — Räthchen von Heilbronn. Shakespeare: Lear — Kaufmann von Venedig — Hamlet — Romeo und Julia. Tegner: Frithjofsage. Uhland: Gedichte. Probehefte sind in jeder Buchhandlung, sowie vom Verlage selbst erhältlich.

— **Verthold Auerbach's Schriften**. Volks-Ausgabe in 18 Bänden. Geheftet 18 Mark. In 9 Leinenbände gebunden 27 Mark. Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger. In schneller Folge sind die 12 Lieferungen dieser ersten wohlfeilen Volks-Ausgabe von Verthold Auerbach's Schriften erschienen und die ganze Sammlung liegt nun in 18 schmalen, handlichen Bänden vor. Die poetischen, herzerfrischenden Schwarzwälder Dorfgeschichten und die großen, bedeutsamen Zeitromane „Das Landhaus am Rhein“ und „Auf der Höhe“ sind nun in einer Gesamtausgabe zu haben, die um ihrer Ausstattung willen jeder Bibliothek zur Zierde gereichen kann und die um ihres Inhalts willen in keiner guten deutschen Hausbibliothek fehlen sollte. Fröhliche Aemlichkeit, kraftvolle Lebensbegeisterung und volkstümlicher Humor verleihen den Dorfgeschichten Auerbach's ihren unvergleichbaren nassauischen Werth. Die gleichen Vorzüge sind auch in den beiden großen Romanen in weltumspannendem Rahmen zur Entfaltung gelangt. Sie sind unzweifelhaft die besten Auerbach's und mit den Dorfgeschichten vereint, wohl geeignet, der Mit- und Nachwelt ein vollständiges Bild vom dichterischen Schaffen und Wollen des Dichters zu geben, in dessen Geiste sich in so seltenem Maße frohes Lebensbehagen mit ernster Lebensweisheit verband. Für unsere heranwachsende Jugend kann man nur wenig „gesammelte Ausgaben“ moderner Dichter so rückhaltlos und dringend zu Geschenken empfehlen wie diese Volks-Ausgabe von Verthold Auerbach's Schriften!

Die Post

nimmt für den Monat Dezember zum Preis von

50 Pfennig

jederzeit Neubestellungen auf den

„**Wiesbadener General-Anzeiger**“

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden

entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der Postzeitungsliste.

Braut-Seidenstoffe.

weiße, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pfennig bis M. 10 p. M. porto- u. sollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppel. Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. spanische Hoflieferanten.

Malakasten,

1688

sowie

Thonwaaren zum Bemalen

werden zum Einkaufspreis abgegeben

Marktstraße 26 I. rechts.

Viel Geld wird gespart,

wenn man seine Schuhe und Stiefel baar einkauft im Schuhlager und Lederhandlung von **Rob. Fischer**, Rheingasse 14.

Zu allen Waschzwecken

eignet sich



am Besten, denn sie erspart mühevolltes Reiben, schont die Wäsche und verwäscht sich langsam.

Per Pfd. 32 Pfg., das 5 Pfd.-Pkg. M. 1.50.

Stets vorrätig bei:

W. S. Birt, Adelsplatz.	C. W. Leber, Bahnhofstr.
J. C. Bärger, Nassau, Gellandstraße.	A. Mosbach, Kaiser Friedrich-Ring.
C. Ebel, Ww., Adlerstr.	W. Plies, Herrengartenstr.
Jac. Frey, Schwalbacherstr.	Chr. Nibel, Ww., Höfnergasse.
D. Fuchs, Saalgasse.	J. M. Roth, Nassau, St. Burgh.
A. Gaybach, Wellrichstr.	W. Schild, Friedrichstraße.
Fr. L. Heinz, Schwalbacherstr.	Fr. Schmidt, Wörthstraße.
J. C. Keiper, Kirchgasse.	A. Stöppler, Dranienstraße.
B. Klich, Rheinstraße.	Walt. Zboralski, Röderstraße.

54536

Schweizerische Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenhänder, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-geschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco. 341b
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.



COGNAC
aus der
Cognacbrennerel
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

einste Marke. Vielfach preisgekrönt.

Reines Weindestillationsproduct. Amtliche Analysen decken sich vollkommen mit solchen leicht französischen Cognacs.

Grosche Flasche Mk. 1,80—5 Mk.

Alleinige Niederlage:

2900

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

Hypotheken-Kapitalien und Restkaufschillinge

vermitteln

1311

W. u. G. Weyershäuser
Rechtskonsulenten und Agenten,
Höllmundstrasse 34.

五

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe
kauft man am besten bei
Goldschmied
F. Lehmann,
Santagasse 3. 1. Etage.

Costüme-Confection
Empfehle Anfertigung feiner
Costüme zu billigen Preisen
L. Grove, Dranienstr.
1 Treppe rechts. 36

Kleiderschränke 1thür. 15 M.
2thür. von 20 M. an, **Küchenschränke** v. 22 M. an **Plats a. S.**
8413* **W. Knoop, Eoelgasse**

eine Wohnung von 2 Zimmern
Küche, 2 Keller im Preise v. 240
a. 1. Jan. zu vm. N. 1 St. 1. 13

mobliertes Zimmer mit Meßb.
zu vermietben.

4 Frauen
3 Mädchen

Solide Schmuck- und contraute Lederwaren

läuft man recht und am billigsten bei 3832
32 Wilhelmstr. 32, **Ferd. Mackeldey**, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

**Endlich sind wir wieder**

in der Lage, unsere berühmte Germania-
Collection zu dem sehr billigen Preise
von nur Mk. 7.50 zu verkaufen, und
war besteht dieselbe aus folgenden

15 Gegenständen:

1 schöne Goldin-Herren- oder Damen-
Remontoir, Taschenuhr, Anterwert,
genau gehend, 2 Jahre Garantie. Von
einem Golde nicht zu unterscheiden.
1 schöne Goldin-Uhrlette, 1 Taschenuhr
(Kuhngel) zur Uhrlette, 1 Taschenuhr-
messer mit 2 Klängen, Rasiermesser, Gold-
schneider, Goldschere, 1 Messerschärf-
stein, 1 Messer, jedes Messer wird nach 8 bis
10 maligem Durchziehen scharf. 1 Thermometer, zeigt stets die Temperatur
genau und verlässlich an. 1 Baroskop, (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevor-
stehende Witterung 24 Stunden früher an. 1 englische Federwaage, wiegt
bis 12 1/2 Pfd., 2 herrliche Wand-Decorations-Bilder, Landschaften. See-
landschaften, in gerahmtem polierten Metallrahmen. 2 goldimitierte
Kauschettendrüsen mit Mechanik. 3 goldimitierte Chemisettendrüsen.

Alle 15 Stück zusammen nur Mk. 7.50.

Nicht comm. Betrag zurück. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Ge-
sinnung durch die gerichtlich eingetragene Firma:

Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden-A. 9.

Lampenschirme

sind zu 12, 15, 25, 30, 50 Pfg. u. f. w.
(dem Selbstkostenpreis) zu haben in dem
Ausverkauf 1480

Marktstraße 26, 1. Stock rechts.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr in Altona-
Bahrenfeld** besitzt nach dem Gutachten des
Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in
Berlin denselben Nährwerth und Geschmack
wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden
Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz
für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Auf-
streichen auf Brod, als zu allen Kochzwecken.
Zu haben in allen besseren Colonialwaren-
und Butter-Handlungen. 2606

Nichters Unter-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie
sind das bestverkaufte Weihnachtsgeschenk
für Kinder über drei Jahre. Sie sind
billig, weil sie viele Jahre halten und
sich ergänzt und vergrößert werden
können. Wer dieses hervorragende aller
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch
nicht kennt, verlange von der unter-
zeichneten Firma die neue, reich illu-
strierte Preisliste, die kostenlos versandt
wird. * Runderwertiger Nachahmungen
wegen achte man beim Einkauf stets auf die nebenstehende
Fabrikmarke. Die echten Kasten sind zum Preise von 1,
2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften
des In- und Auslandes.

Neu! Nichters Geduldspiele: Nicht zu bishq, Ei des
Columbus, Bligabeller, Zornbrecher, Grillentoter usw.,
Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Nichters & Cie., Rudolfsstadt, Thüringen.

Chemische Wasch-Anstalt von Adolf Thöle,

Wesergasse 45.

Neueste maschinelle Einrichtung. — Biefertzeit binnen 24 Stunden.
Annahmestellen befinden sich in Wiesbaden bei: Hrn. Streuch,
Wesergasse 40, Geschw. Kili, Kerkstraße 8/10, Herrn Winter,
Schwalbacherstraße, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, Geschw. Stöppler,
Oranienstraße 22: in Schlangenbad bei Herrn Rothchild; in
Schwalbach bei Frau Müller, vis-à-vis der Apotheke.
Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. 1249

Franz Gerlach, Optiker,

Schwalbacherstraße 19,

empfiehlt ein hinreichend konstruirtes
Pincenez, welches vorzüglich sitzt. 1645

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich
meine von früher bekannten Cigarren

Kameruner à 6 Pf., sowie
Borneo à 6 Pf., ferner
Brazileiras à 5 Pf.

in schönster abgelagerter Waare wieder aufgelegt habe.

Hch. Biebricher,

Kleine Burgstraße 11,

Christmann'scher Neubau.

Roth- u. Weistannen-Pedkreiser

1188

habe 3—4000 Gebund abzugeben.

M. Cramer, Feldstr. 18.

Die Professor Gärtner'sche Fettmilch

hergestellt unter ständiger Controle des Herrn Geh.
Hofrath Prof. Dr. Fresenius, hier selbst, ist nach der
Buttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung, ist ebenso
unentbehrlich für Blutarmer, für Magen-, Nieren-
und Zuckerfranke. 729

!! Befragen Sie hierüber Ihren Arzt !!

Nur zu haben bei der zur Erzeugung allein berechtigten
Central-Dampfmolkerei und Sterilisir.-Anstalt
E. Bargestedt, Faulbrunnstraße 10. — Telefon 307.

Monatlich dreihundert Mark

und mehr können respektable, im Umgang mit de Publikum ge-
wandte Herren durch Uebernahme einer soliden Vertretung
ohne jedes pekuniäre Risiko verdienen. Auch als Nebenverw.
Off. mit Angabe von Referenzen befördert fortlaufend unter Chiffre
J. R. 9534 Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstraße 48.

Herren-Anzüge, Havelocks, Vodenjoppen,
Winter-Heberzieher, gebraucht und neu, in
größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaren
zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstraße 31.

NB. Reparaturen gut und billigt. 1360

Westfäl. Pumpnickel per St. 25 Pfg.

Berliner

" " " 35 "

empfiehlt in frischer Sendung 8615

J. C. Keiper,

52 Kirchgasse 52. 52 Kirchgasse 52.

Zur Anfertigung eleganter Herrenkleider
neuester Facon empfiehlt sich

J. Riegler, Langgasse 43 I.

1676

Kein Laden.

Alle

gebrauchte Sachen, Möbel, Gold, Silber,
Kleider, Schuhwerk, Teppiche und Alles
Denkbare läuft zu hohen Preisen 1755

K. Ney, Heleneustrasse 4.

1. Qual. Schweinefleisch per Pfd. 56 u. 64 Pfg.,
Hausmacher Wurst per Pfund 48 Pfg.

empfiehlt 8361

Chr. Schäfer, Römerberg 2/4.

Zur Beachtung.

Um Irrthum zu vermeiden, zeige meiner werthen
Kundschaft an, daß ich das Flaschenbier-Geschäft,
Euserstraße 14, weiter führe und bitte um geneigtes
Böhlwollen. Achtungsvoll

Frau Wirth.

1776

D. R. Patent 82305 Patente im Auslande.

Trockne mit Wasser

Um Damen Champooing zu einem wirklichen
Genuss zu machen, ein Verbrennen oder
Brüchigwerden vollständig auszuschließen, ver-
wende man:

Haartrockner „Venus“

Preis in Nickel 6, in Silber 8, in Gold 10 M.
Zu haben in allen Feisur- u. Parfümerie-
Geschäften. General-Depôt: 327

Paul Wiolisch, Kleine Burgstr. 12.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
Gold- und Silberfachen, Pfandscheinen, Fahrräder,
Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Papiertwaaren,**Schreibwaaren,****Schulartifel,****Japan- und****Chinawaaren**

werden wegen Geschäftsaufgabe
zum Einkaufspreise abgegeben
Marktstraße 26, 1 rechts. 1689

Hassanische Lotteriebauk.

Inh.: Zietzoldt,

Wiesbaden, Langgasse 51,

vis-à-vis Restauration Engel,

1763 Weimar-Loose, Ziehung v. 7—11. Dec.
empfehl

Berliner Rothe-Krenz-Loose, Ziehung vom
9—14. Decbr.

Lamberti-Domban-Loose,
Ziehung 1. Classe à Mk. 3.— am 14. Dec.

3 Pf. Rothe-Büchlinge 4 u. 6 Pf.

Ital. Maronen bei 10 Pfund 14 Pf.

Hassanische bei 5 Pf. 26 Pf. Feigen 25 Pf.

Münchener Lebkuchen Dtd. 20 Pf., Paket 10 Pf. 1764

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filialen: Bleichstr. 15, Röderstr. 19.

In meiner Kesselschmiede

fertige ich: Dampfkessel und

Heizungskessel zu allen Zwecken,

schmiedeeiserne Reservoirs in

allen Größen, Heißwasserkessel

(Boiler) für Kochherde. 5259

C. Kalkbrenner,

Wiesbaden und Frankfurt,

Fabrik für Kochanlagen, Heizungen,

Wasseranlagen, Kesselschmiede.

Karl Ney & Cie, Auktionatoren und

Tagatoren,
übernehmen Versteigerungen und Taxationen jeder Art zu billigstem
Prozentsatz. 1754

läsungen des Publikums nicht zu dulden und Zuwiderhandlungen wegen Unfugs zur Bestrafung anzuzeigen."

X. Ist ein Unfall eines Arbeiters auf der Betriebsstätte nach Schluß der Arbeit und nach Empfang seines Wochenlohnes ein Betriebsunfall? Diese interessante und namentlich die fabrikmäßige oder bauliche Gewerbstätigkeit betreffende Frage hat nunmehr ihre Erledigung gefunden durch eine Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes und zwar in bejahendem Sinne. Ein bei einem größeren Bau beschäftigter Arbeiter hatte vor Schluß der Vöhrung, aber nachdem er selbst den ihm zukommenden Wochenlohn bereits in Empfang genommen hatte, sich mit zwei anderen Arbeitern zusammen auf einen Richtbaum, welcher eine zwei Meter tiefe Baugrube abschloß, gesetzt und dort unterhalten. In Folge des Gewichtes der drei Personen gab der Richtbaum nach, jener Arbeiter stürzte in die Baugrube und brach das Genick. Der von der Witwe desselben erhobene Entschädigungsanspruch wurde von dem Reichs-Versicherungsamt als berechtigt anerkannt. Schon das Schiedsgericht als Vorinstanz habe zutreffend angenommen, daß der fragliche Unfall als Betriebsunfall zu gelten hätte, wenn der Verunglückte in der thätigkeitsmäßig geschäftlichen zu Schaden gekommen wäre, bevor er den Wochenlohn in Empfang genommen hätte. Denn er sei auf der Betriebsstätte und durch eine Betriebsanrichtung zu Tode gekommen und sein eigenes hierzu mitwirkendes Verhalten, die Benutzung eines die Baugrube absperrenden Richtbaums als Stütz, könne nur ein fahrlässiges, nicht aber als ein solches angesehen werden, welches mit den Betriebsanordnungen und den Gewohnheiten der Arbeiter auf Baustellen in keinem Zusammenhang stünde. Aus dem Umstande jedoch, daß der Verunglückte bereits seinen Wochenlohn empfangen und danach noch längere Zeit auf der Baustelle verweilt habe, bevor er den Unfall erlitt, habe das Schiedsgericht unrichtiger Weise geschlossen, daß die Beschäftigung im Betriebe zum Zeitpunkt des Unfalls bereits beendet gewesen sei. Denn mag auch nichts als der Wunsch, mit dem einen oder anderen seiner erst noch abzuschließenden Genossen den Heimweg anzutreten, den Verstorbenen auf der Baustelle zurückgehalten haben, so sei dieser Aufenthalt immer noch als ein aus dem Betriebe nicht herausfallender, erlaubter anzusehen; ungewissheit entsprechend ein solches Verweilen auch den Gepflogenheiten der Bauarbeiter.

*** Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 12,60 Mk. bis 13,— Mk., Gerst 5,60 Mk. bis 6,20 Mk., Stroh 3,40 Mk. bis 4,— Mk. (Alles per 100 Kgr.) Angefahren waren: 25 Wagen mit Hafer und 19 Wagen mit Gerst und Stroh.

— Eisenbahnzusammenstoß. Ueber einen Eisenbahnunfall, der sich auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt zugetragen hat, wird uns von unserem R.-Correspondenten folgendes gemeldet: In vergangener Nacht fand oberhalb der Station Hattersheim an der Stelle, wo die Chaussee nach Sindlingen über den Bahndamm führt, wahrscheinlich in Folge des dichten Nebels, wodurch jede Fernsicht erschwert wurde, ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Der von Frankfurt um 2 Uhr 30 Min. abgegangene Güterzug 1005 war mit großer Achsenzahl in Hattersheim eingetroffen, sodas das Ende desselben bis an den Übergang, wo eine Verbindungswache ist, reichte. Diesem Zuge folgte der um 3 Uhr von Frankfurt abgegangene bayerische Verbandsgüterzug Nr. 405, und fuhr an genannter Stelle auf den Schluß des ersteren auf. Die beiden Geleise sind gesperrt, und der Verkehr muß durch Umschleifen an der Unfallstelle aufrecht erhalten werden. Auf den nächsten Stationen liegen die gesamten Frühlüge und erlitten in beiden Richtungen stundenlange Verspätungen. Vier Wagen sind ineinandergeschoben und hochaufgehängt, die Achsen sind aus den Lager gerissen und stehen quer über den Geleisen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, auch die Maschinen sind arg beschädigt. Menschenleben sind dabei zum Glück nicht zu Schaden gekommen. Von Frankfurt und Kassel wurden sofort Rettungswagen mit Mannschaften requiriert, um die Geleise wieder fahrbar zu machen. Die eingeleitete Untersuchung wird die Ursache des Unfalls klären.

— Selbstmord eines 27er Kanoniers. Aus Mainz, 27. November wird gemeldet: Heute Nacht nach 12½ Uhr ließ sich ein Kanonier der 1. Batterie vom Kass. Feld.-Art.-Reg. Nr. 27, Namens Weiselpunkt, auf der Linie Mainz-Bingen, etwa 50 Meter vom Schnittpunkt der Linien Mainz-Bingen und Mainz-Alzey, von dem, den Central-Bahnhof um 12 Uhr 20 Min. verlassenden Personenzug tödt fahren. Der vorher von der rheinischen Strecke einlaufende Güterzug 438 hatte den Lebensmüden vorher den Bahndamm hinabgeworfen; beim Personenzug aber erreichte der Soldat seine Absicht und war auf der Stelle todt. Quer über den Schienen liegend, fuhr ihm der Zug den halben Kopf und ein Bein ab. Die Leiche wurde heute Morgen ins Garnisons-Bazareth geschafft. Weiselpunkt ist der Sohn vermöglicher Eltern, die in Koblenz wohnen. Was den jungen Mann, der erst Anfangs Oktober zum Militär eingetreten war, zum Selbstmord getrieben, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Gestern Abend war er noch von 6 bis 7 Uhr beim Vortrag, verließ dann die Kaserne und suchte und fand den Tod. Schaaeren von Raben sahen heute Morgen auf der Unglücksstätte und pickten das auf eine Entfernung von 3 bis 4 Meter neben dem Bahngleise liegende Hirn des Unglücklichen auf.

§ Vergiftet hat sich gestern Abend die in der Dogheimerstraße wohnende Ehefrau K. Wegen dieser war wegen verschiedener Ladendiebstähle eine Untersuchung eingeleitet, welcher sie sich nunmehr durch den zur Ausführung gebrachten Selbstmord entzogen hat.

— Besitzwechsel. Herr Friedrich Höfner hat das Anwesen „Zum Schweizergarten“ (Dambachthal und Neuberg), 4 Morgen 30 Rt., zusammen für 50,000 Mk. von Herrn Stadtrat Weill käuflich erworben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Residenz-Theater. Man schreibt uns: Madame Segond-Weber, die erste Heroine des Théâtre français, welche während der letzten Tage im Mannheimer Hoftheater und im Opernhaus zu Frankfurt a. M. gastierte, tritt Freitag, den 29. d. Mts., zum letzten Male hier auf. Die Künstlerin wird sich in François Coppée's interessanter Dichtung „Les Jacobites“, einem um 1745 in Schottland spielenden Schauspiel verabschieden. — Für den Cyklus von 10 volkstümlichen Vorstellungen, welcher nächsten Montag beginnt, giebt sich

das lebhafteste Interesse kund. Da für 10 Mk. ein nummerierter Platz im Sperrstübchen oder im 1. Rang für alle zehn Vorstellungen erworben werden kann, ist die Nachfrage nach Billets sehr reg. Der Verkauf der Plätze zu diesen zehn volkstümlichen Vorstellungen findet bis einschließlich Samstag, täglich von 11—1 Uhr und von 4—5 Uhr an der Theater-Kasse statt. Die volkstümlichen Vorstellungen finden an folgenden Tagen statt: Montag, 2. December: „Das vierte Gebot“, Volksstück. Donnerstag, 5.: „Der Vogelhändler“, Operette. Montag, 9.: „Der große Komet“, Schwanf. Freitag, 13.: „Boccaccio“, Operette. Montag, 16.: „Die wilde Kage“, Gesangsposse. Freitag, 20.: „Blaubart“, Operette. Montag, 23.: „Der Herr Senator“, Lustspiel. Samstag, 28.: „Ramsell Angot“, Operette. Dienstag, 31.: „Fernand's Ehecontract“, Schwanf. Freitag, 3. Januar 1896: „Das gelobte Land“, Schwanf.

— Würzburg, 28. Nov. Der Schwanf „Alte Schule“ von Baldemar von Moser, dem jüngsten Sohn des Lustspielbüchters, und Rudolf Richter fand bei der Premiere im hiesigen Stadttheater eine sehr beifällige Aufnahme. — Die neue Oper „Jvanhoe“ von Arthur Sullivan, dem bekannten britischen Componisten, die in der Berliner Oper in Gegenwart des Kaiserpaars in geradezu glänzender Ausstattung aufgeführt wurde, ist nach dem einmüthigen Zeugnis aller Berliner Zeitungen wegen der zu wenig großartigen Musik total durchgefallen. Nach dem ersten Akte rührte sich gar nichts, nach dem zweiten erschien Sullivan ein Mal, der dritte Akt wurde wieder zu Grabe getragen und nach dem vierten konnte sich der Componist mit knapper Noth noch ein Mal zeigen. Dem Engländer ist aber nur sein Recht geworden. Der nach Walter Scott's Roman gearbeitete Text ist altmodisch, unklar und undramatisch. Die Musik Sullivans ist trostlos langweilig und uninteressant vom ersten bis zum letzten Takt. Daß ein solches Werk angenommen und aufgeführt wird, gehört zu jenen Unbegreiflichkeiten, über die selbst die feinsten Köpfe ihr Leben lang vergeblich nachdenken. Die Darsteller quälten sich mit ihren unmöglichen Partien nach Kräften ab. Der Kaiser und die Kaiserin waren eigens von Potsdam herübergekommen, um der Vorstellung von Anfang bis zu Ende beizuwohnen. Auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der ein großer Theaterfreund ist, hatte sich mit seinem Adjutanten und dem Hofmarschall Grafen Schönborn eingefunden. Zu Ehren des englischen Componisten war die englische Colonie sehr zahlreich anwesend, an der Spitze der englische Geschäftsträger Hr. Wosselyn mit Gemahlin.

Telegramme und letzte Nachrichten.

● Berlin, 28. Nov. Wie der „Lokalanzeiger“ von gut unterrichteter Seite meldet, ist die Stellung des Ministers v. Köller stark erschüttert. Es seien nicht nur starke Differenzen zwischen Köller und dem Staatsministerium vorhanden, sondern es verlautet, daß besonders die Frage der Hebung gegen Delbriick an maßgebender Stelle keinen Beifall gefunden hat.

● Berlin, 28. Nov. Wie verlautet, hat Stöcker gegen den Kladderadatsch Beleidigungsklage erhoben, ebenso wird amtlicherseits gegen das Blatt geklagt.

h Berlin, 28. Nov. Wie der „Vorwärts“ mittheilt, fand gestern wiederum eine Hausung bei dem Vertrauensmann des dritten Berliner Wahlkreises, Stephan Friß, statt. Bei demselben wurden einige Tausend Sammelbons beschlagnahmt.

h Hamburg, 28. Nov. Der „Correspondent“ meldet: Der Afrikareisende Ehlers erkrankt bei dem Versuch, das englische Gebiet von Neu-Guinea zu durchqueren. Von der Expedition kamen 20 Mann am Ziele an.

h Dresden, 28. Nov. Die Konferenz der Vorsitzenden der Gewerbekammern erklärte sich gegen den Gesetzentwurf betr. die Einführung von Handwerkerkammern.

h München, 28. Nov. Die „Münchener Neuest. Nachr.“ melden aus Constantinopel: Die Pforte verweigerte durch Trade die Durchfahrt je eines zweiten Stationschiffes durch die Dardanellen, und zwar betr. England, Rußland und Frankreich. Während die Dreimächte darauf verzichtet haben, drohen die anderen Mächte, trotzdem die Dardanellen zu passieren.

h Paris, 28. Nov. Gestern Abend um 7¼ Uhr ist Alexander Dumas ohne Todeskampf sanft entschlafen. Schon von 6 Uhr an erklärten die Aerzte, daß sein Tod unmittelbar bevorstehe.

h Paris, 28. Nov. Hier cirkuliert das Gerücht, Kaiser Franz Joseph werde anlässlich seines Besuchs auf Cap Martin im Februar nächsten Jahres nach Paris kommen.

h Paris, 28. Nov. Der „Figaro“ meldet aus Madagaskar, daß dort die Lage sehr schlimm ist. Das Expeditionscorps ist vollständig desorganisiert. Täglich sterben etwa 20 Mann. Die Beziehungen der Landarmee und der Marine sind sehr gespannt.

h Paris, 28. Nov. Die Schiffsuntersuchung gegen Admiral Gerai's ergab, daß die Schiffe nur geringen Schaden erlitten haben.

h Rom, 28. Nov. Die Darlegung der Finanzlage des Ministers Sonnino in der Kammer hat in politischen Kreisen nur wenig befriedigt. Man behauptet, Sonnino habe die Finanzlage des Landes viel günstiger dargestellt, als sie in Wirklichkeit sei. Die radikalen Blätter warnen vor dem aus der Rede Sonninos sprichenden Optimismus.

h Petersburg, 28. Nov. Nachrichten, die dem Hofe aus dem Kaukasus zugehen, bezeichnen das Befinden des Großfürsten Thronfolgers als äußerst schlecht.

h Petersburg, 28. Nov. Entgegen anderweitigen Meldungen versichern hiesige Regierungskreise, daß im Stande der Orientfrage in der letzten Zeit keine Verschlechterung eingetreten ist und nach wie vor vollständige Einigkeit unter den Mächten herrscht.

Bisher hat auch keine Großmacht den Versuch gemacht, irgendwelche Sonderstellung einzunehmen.

h Petersburg, 28. Nov. Nach Meldungen, welche der hiesigen Regierung aus Constantinopel zugehen, dürfte die Bewilligung der zweiten Stationschiffe in den nächsten Tagen erfolgen.

h Kiew, 28. Nov. Hier hat der Hauptmann v. Sabudski seine Geliebte und dann sich selbst erschossen. Die Motive der That sind unbekannt.

h London, 28. Nov. Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Ministers Chamberlain, worin dieser den Abgesandten der Afchantis mittheilt, daß sie nicht empfangen werden könnten. Dieselben haben sich daher gestern in Liverpool eingeschifft, um nach der Goldküste zurückzukehren.

h London, 28. Nov. Die „Times“ versichern, daß die Finanzlage der Londoner Börse sich bedeutend gebessert hat. Die gestern begonnenen Liquidationen haben ein besseres Resultat ergeben, als die vorigen.

h Belgrad, 28. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung eine einschränkende Preßnovelle einzuführen, wonach in Zukunft die Redactoren Universitätsbildung haben müssen.

h Constantinopel, 28. Nov. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man sehr erstaunt darüber, daß die bekannte Bottschaft des Sultans ausschließlich an den Marquis of Salisbury gerichtet war, der doch unmöglich als Vertreter und Leiter der europäischen Politik betrachtet werden könne.

h Constantinopel, 28. Nov. Obgleich die Ablehnung der Zulassung der zweiten Stationschiffe die Form der Bitte um Unterlassung der Maßnahme trägt, sind die Botschafter einig über die Aufrechterhaltung der Forderung.

— Nordhausen, 27. Nov. Der Getreidemaler Rudolph hat sich, seine Frau und seine Tochter vergiftet. Rudolph ist todt; die Uebrigen wurden sterbenskrank ins Hospital geschafft. Der Grund zu dieser That liegt in gerüttelten Vermögensverhältnissen und Wohnungsorgen.

— Guben, 27. Nov. Heute früh 7 Uhr wurde hier der Arbeiter Karl Radel aus Grabow hingerichtet. Derselbe hatte im Mai an einem Grubenarbeiter Raubmord verübt und dann noch 6 Nächte auf dem Strohsack geschlafen, in dem er die Leiche versteckt hielt.

— Luzern, 27. Nov. In dem benachbarten Badeorte Sent am Fuße der Gemmi wüthet ein verheerender Brand. Viele Wohnhäuser, sowie das „Hotel zur Krone“ sind eingestürzt. Mehrere Personen sind verletzt.

— London, 27. Nov. Der Dampfer Stearof, welcher am 24. April aus Kalifornien nach England abfuhr, ist für verschollen erklärt worden. Die Besatzung betrug 21 Mann; die Ladung bestand aus Kupfer.

— Madrid, 26. Nov. In Palma ist eine Patronenfabrik infolge einer Schlagentzündung in die Luft geflogen. Bis jetzt sind 62 Leichen aus den Trümmern hervorgeholt worden, darunter diejenigen von 37 Frauen. Alle sind schrecklich verstümmelt. Mehrere von den bei der Schlagentzündung Verwundeten sind bereits im Krankenhaus gestorben. Es verlautet, daß ein entlassener Arbeiter die Schlagentzündung verursacht habe. Eine Befragung liegt jedoch nicht vor.

— Für den ersten Taufgang in der neueingeweihten Kirche in Ruzhyn, eine Tochter des dortigen Bekehrten, hat der Kaiser ein Sparassenbuch mit 200 Mark anlegen lassen. Der Betrag mit den Zinsen soll dem Mädchen bei seiner Confirmation ausgehändigt werden.

— Originelles Jubiläum. Dr. Smolka, der frühere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, hat jüngst ein Jubiläum gefeiert, wie es wohl nur selten einem Sterblichen zu feiern vergönnt sein dürfte, nämlich den 50. Jahrestag seiner Verurteilung zum Tode. Dr. Smolka war wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft erst vier Jahre im Gefängniß gehalten und dann im Jahr 1845 zum Tode verurtheilt worden. Die allgemeine Amnestie rettete ihn vor dem Tode und man begnügte sich damit, ihn des Doctortitels verlustig zu erklären und ihm dadurch die Anwaltspraxis unmöglich zu machen; das hinderte ihn aber nicht, einer der bekanntesten Politiker Oesterreichs zu werden.

— Schaurige Einzelheiten über die Ermordung der Königin von Korea werden jetzt bekannt. Es heißt, daß die Königin bei den Haaren aufgehängt wurde und sich den furchtbaren Schändlichkeiten aussetzen lassen mußte. Der Armen wurden Hände und Füße gebunden, dann tauchte man sie in Oel und verbrannte sie hinter dem Palast. Das Feuer wurde so lange brennen gelassen, bis der Körper buchstäblich zu Asche verfallen war. Dreißig Diener der Königin wurden ebenfalls hingemelt. Die Zeitungen melden ferner, daß auch fünfzehn hohe Damen hingerichtet wurden. Auch außer der Königin wurden mehrere Frauen und Männer verbrannt.

— Widerspruch. Sonderbar! Eine „Ältere“ Dame ist nicht so alt wie eine „alte“ Dame!

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 27. November.

In dem Prozesse gegen August Heinschel von Langenschwalbach und Gottfried Spiegel aus Ottenhausen wegen schweren Diebstahls und Mordversuchs wurde im Laufe des Nachmittags das Zeugenvörhör fortgesetzt, aus dem wir noch Folgendes hervorheben:

Zeuge Gensdarm Dischreit aus Langenschwalbach hat in dem Schlafzimmer des Rudolf von F. im Ganzen 117 Stücken gehackten Fleisches aufgefunden. Die Spuren des abgegebenen Schusses zeigten sich in der Wand neben dem Bett.

Zeuge Erdler Fuhr bekundet, daß im Monat August ein junger Mann zu ihm gekommen sei, und ihm ein Fernrohr und ein Opernglas zum Verkauf angeboten habe. Da der Mann ihm gleich verdächtig vorkam, ließ er sich den Namen des Hausherrn und der Hausgenossen des Wurfes nennen, und da seine Angaben mit denen des Adressbuches nicht übereinstimmten, beauftragte er ihn, indem er vorläufig die Gläser zurückbehielt, sich bei der Polizeibehörde einen Aufenthaltsschein zu holen, später könne er das Geld dann abnehmen. Heinschel ging darauf weg, vergaß aber das Fernrohr und ein Opernglas von den Dieben mitgenommen worden seien. Es fiel ihm in ihm der Gedanke auf, daß man bei in den bei ihm zurückgelassenen Gläsern womöglich mit den gefohlenen Thun habe. Am 11. August lieferte er deshalb dieselben bei der

Polschebehörde ab, und seinen Argwohn fand er auch bestätigt. Mit Bestimmtheit glaubt er Heinschel als denjenigen zu erkennen, der ihm die Kiste zum Kaufe angeboten habe.

Sachverständiger Dr. H. H. H. hat den verletzten Rudolf von Heinschel 2 1/2 Wochen behandelt. Nach seiner Aussage zeigten sich am Kopfe mehrere 3—4 Cent. lange Schläge mit ziemlich glatten Rändern, so daß die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß dieselben mit einem kantigen Instrument beigebracht worden sind. An der rechten Kopfseite war eine wahrscheinlich mit einem Stöcke beigebrachte Verletzung; der Kopf und der Hals zeigten Abschürfungen, wie sie durch Schrotkörner erzeugt werden. Auch verschiedene kleine Wunden in der Kopfhaut scheinen von Schrotkörnern her zu kommen, wenn in denselben auch Geschosse nicht vorgefunden wurden. Es habe sich übrigens um ziemlich starke Geschosse, um eine Art Repposten gehandelt. Würde durch Zufall die Schussrichtung verändert worden sein, so hätte durch den Schuss leicht der Tod des Verletzten bewirkt werden können.

Sachverständiger Hofschmiedmeister Bartels von hier hält es für möglich, daß durch den Schuss ein Mensch habe getötet werden können. Selbst bei der Abgabe des Schusses aus nächster Nähe habe die Verletzung der Stirnfläche nicht so groß sein können; es sei auch nicht ausgeschlossen, daß einige Schrotkörner weniger Kraft gehabt haben, als die übrigen. Seien übrigens 117 Schrote und Bleikugeln im Zimmer gefunden worden, dann könne nicht aus dem Revolver geschossen worden sein, sondern nur aus einer großen Pistole. Ein ihm vorgelegtes Schrotorn habe die Dicke einer Erbse gehabt, die übrigen seien kleiner gewesen. Geschwächt sei die Wirkung des Schusses durch die stattgehabte Vermengung von Pulver und Geschossen, sowie durch das Fehlen eines Papierpfropfens über dem Pulver.

Angeschlagener Spiegel will die Pistole von einem Arbeiter, den er nicht kennt, in Mainz gekauft haben.

Die weiter vernommenen Zeugen sollen bekunden, daß sich die Angeklagten vor und nach der That in der Gegend von Meidenbach herumgetrieben haben, in den Personen jedoch, die sie damals gesehen haben, erkennen sie mit Bestimmtheit die Angeklagten nicht wieder.

Nach beendigtem Zeugenvorhör wurden den Geschworenen acht Schuldfragen zur Beantwortung vorgelegt, 4 bezüglich jedes Angeklagten, nämlich nach Vorversuch, Todtschlagsversuch, schwerem Diebstahl und schwerer Körperverletzung. Hieraus begannen die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger.

Die Geschworenen hielten beide Angeklagte des Todtschlagsversuchs in Gemäßheit des § 214 des Strafgesetzbuchs und des schweren Diebstahls (Spiegel im wiederholten Rückfall) für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß Heinschel zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust und Spiegel zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeitsverlust der Polizeiaufsicht.

Die Verhandlung, zu der auch am Abend der Zutritt des Publikums ein ungeheurer war, wurde erst Nachts 12 Uhr beendet.

— 28. November.

In der heutigen Sitzung vertritt Hr. Staatsanwalt Wachtel die Anklage und als Verteidiger fungieren die Herren Rechtsanwältin Siebert und Hofmann. Angeklagt sind 1) der Handelsmann Heinrich Pinter, geb. am 5. November 1847 zu Neustadt, zuletzt in Dresden und Wiesbaden und 2) dessen am 21. März 1850 geborene Ehefrau Julie, geb. Gütenthal, denen

betrügerischer Bankrott

zur Last gelegt wird, indem sie im Jahre 1895 zu Wiesbaden als Schuldner, die ihre Zahlungen eingestellt hatten, in der Absicht, ihre Gläubiger zu schädigen, fremde Vermögensgegenstände bei Seite geschafft haben sollen. Es sind zur der Verhandlung 32 Zeugen geladen.

Die beiden Angeklagten betrieben nach ihrer Aussage seither getrennt ihr eigenes Geschäft, er, indem er als Handelsmann auf Märkten und Messen seine Waaren absetzte, sie, indem sie im Jahre 1893 hier ein Partihwarengeschäft, zuletzt in der Nero- und Querstraße inne hatte. Dennoch nahm der Ehemann das Interesse seiner Frau dadurch wahr, daß er für sie zurückgehaltene Waaren und Reste einkaufte. Das Geschäft der Frau ging nicht gut und sie beschloß, nach ihrer Aussage, von hier nach Breslau zu verziehen, nachdem auch angeblich von ihrem unmündigen Sohne betriebenes Geschäft in der Langgasse nicht florirt hatte. In der Moritzstraße hatte nun der Angeklagte für die Familie eine Wohnung gemietet, die Miethecontracte für den Laden in der Langgasse aber sowohl als auch für die letztere mit Max Pinter, den Namen seines unmündigen Sohnes unterzeichnet. Als sie wegen der Miethe in Zahlungsschwierigkeiten geriethen und auch die Waarenlieferanten, von denen sie zweien, die Offerte gemacht hatten, 1500 Mark in monatlichen Raten von 25 Mark beziehungsweise 50 Mk. abzutragen, gegen sie Klage anstengten, sollen die Angeklagten nun die Waarenvorräthe bei Seite geschafft, theils mit nach Breslau und Dresden genommen haben. Als der Gerichtshof sie pfänden wollte, war nichts mehr zu holen. Die beiden Angeklagten waren aber verschwunden.

Bei Schluß der Redaktion dauert das Zeugenvorhör noch fort.

Aus der Umgegend.

S. Erbenheim, 28. Nov. Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend, wird hier im Gasthaus zur Schönen Aussicht von den Mitgliedern des Wienerkünstlervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden — Section Wiesbaden — eine Versammlung abgehalten. Zunächst wird der Vorsitzende Bericht erstatten über die Generalversammlung des Hauptvereins sowie über die damit verbundene Ausstellung und Prämierung. Hierauf wird die Frage besprochen: Welches waren wohl trotz reichlicher Hönigvorräthe die Ursachen so großer Verluste an Wienerkünstlern im vorigen Winter? und was kann der Zuzug jetzt und im zeitigen Frühjahr thun, solchen Vorkommnissen für die Folge möglichst vorzubeugen? Außerdem wird über das von dem Hauptverein errichtete Hönigdepot berichtet. Ebenso kommen noch einige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung. Den Schluß bildet die Neuwahl des Vorstandes. Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht.

Seisenheim, 28. Nov. Der 24 Jahre alte Tagelöhner Peter J. von hier wurde gestern von der Strafkammer in Wiesbaden wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und unzüchtiger Handlungen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

+ Rüdesheim, 27. Nov. Bei der heute stattgehabten Wahl zweier Stadtverordneten an Stelle der durch das Loos ausgeschiedenen Herren Johann Krunk und Jacob Keller wurden von den Wählern III. Klasse die Herren Louis Corvers und Friedrich Philpp, und zwar ersterer mit 126 und letzterer mit 122 Stimmen neu gewählt. Von den weiter abgegebenen Stimmen erhielt Herr Otto Jung 60, Herr Josef Rägler 55 und Herr Fritz Rägler 1 Stimme. Im Ganzen wurden 182 Stimmen gegen 87 im Jahre 1893 abgegeben. Die beiden Gewählten haben die Wahl angenommen.

Weitere Nachrichten siehe 2. Blatt.

Für die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim werden Hypotheken = Darlehen mit und ohne Amortisation und zu billigen Bedingungen vermittelt durch

Rechtsconsulent H. C. Müller, Neugasse 4.

Empfehle
sämmliche Colonialwaaren
in nur prima Qualitäten bei streng
reellem Waag u. Gewicht zu mindestens
gleich billigen Preise wie jede Con-
currenz.

Adolf Saybach,
22 Welltrichstraße 22.

Dr. med. Lindhorst's
Gicht-, Nierengries-
und
Rheumatismus-Wasser
Wissenschaftlich begründet. Herzlich empfohlen.
Viele Anerkennungen & Heilte r.
Niederlage:
Franz Thormann, Mineralwasser-Anstalt,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53 II.

Drucksachen aller Art
Liefert elegant, schnell und zu mäßigen
Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt,
Schneegellberger & Hannemann,
26 Marktstraße 26.

961 **!Cassaschränke!**
verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nußb. und ein
schwarzes **Pianino**, sehr gut, zu der Hälfte des An-
schaffungspreises abzugeben **Schäferhofstr. 3, I.**

Staatspapiere.		Bank-Action.	
1. Reichsanleihe	105,20	Deutsche Reichsbank	173,90
3 1/2 do.	103,85	Frankf. Bank	117,50
3 do.	99,10	Deutsche Eff.-W.-Bank	119,20
1. Prov.-Consols	104,80	Deutsche Vereins-	119,20
3 1/2 do.	103,91	Dresdener Bank	162,20
3 do.	99,15	Mitteldeutsche Cred.-B.	109,70
5 1/2 Griechen	31,00	Nationalb. f. Deutschl.	137,90
5 1/2 Ital. Rente	85,70	Pfälzische	144,00
4 1/2 Oest. Gold-Rente	102,40	Rhein. Credit-	135,00
4 1/2 Silber-Rente	84,80	Hypoth.	179,00
4 1/2 Portug. Staatsanl.	—	Württemberg. Verbk.	145,50
4 1/2 do. Tabakanl.	92,20	Oest. Creditbank	313,12
3 do. Russere Anl.	96,00	Bergwerks-Action.	
5. Rum. v. 1881/88	97,80	Bochum, Bergb.-Gusst.	160,20
4 do. v. 1890	86,60	Concordia	185,00
4. Russ. Consols	101,40	Dortmund Union-Pr.	62,90
5. Serb. Tabakanl.	—	Gelsenkirchener	176,50
5. L.B. (Nisch-Pir.)	—	Harpener	173,50
5. St.-E.-B.-H.-Obl.	—	Hibernia	166,50
4 1/2 Span. Russere Anl.	65,00	Kaliw. Aschersleben	185,50
5 1/2 Türk Fund.	89,30	do. Westeregeln	163,10
4 1/2 do. Zoll.	95,40	Riebeck, Montan	187,00
1 1/2 do.	20,05	Ver. Kön. und Laurah.	151,60
4 1/2 Ungar. Gold-Rente	101,80	Oesterr. Alp. Montan	72,00
4 1/2 do. v. 1889	104,80	Industrie-Action.	
5 1/2 do. Silb.	85,80	Allgem. Elektr.-Ges.	280,00
5 1/2 Argentinier 1887	57,—	Anglo-Cont-Guano	106,20
4 1/2 do. innere 1888	47,80	Bad. Anilin- u. Soda	413,00
4 1/2 Russere	49,50	Brauerei Binding	206,50
4 1/2 Unif. Egypter	103,50	do. Essighaus	77,50
3 1/2 Priv.	101,00	do. Storch (Speier)	131,00
5 1/2 Mexicaner Russere	89,90	Cementw. Heidelberg	142,50
5 1/2 do. E.-B. (Teh.)	83,40	Frankf. Trambahn	277,00
3 1/2 do. cons. inn. St.	25,20	La Veloc. Vorz.-Act.	79,90
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act.	63,10
3 1/2 abg. Wiesbadener	101,00	Brauerei Biche (Kiel)	—
3 1/2 1887 do.	102,50	Bielefelder Maschl.	280,—
4 1/2 do.	101,30	Chem. Fabr. Griesheim	284,00
4 1/2 1886 Lissabon	69,50	do. Goldenberg	158,00
4 1/2 StadtRom II/VIII	85,80	do. Weiler	227,00

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michaelsberg.
Freitag Abends 4.15 Uhr.
Sabbath Morgens 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 5.15 Uhr.
Wochentage Morgens 7.30 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Die Gemeindefibliothek ist geöffnet Sonntag von 10—10 1/2 Uhr.
Alt-Israelitische Cultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 25.
Freitag Nachm. 4.15 Uhr.
Sabbath Morgens 8.30 Uhr. Nachm. 3 Uhr. Abends 5.15 Uhr.
Wochentage Morgens 7.15 Uhr. Abends 4.15 Uhr.

Local-Gewerbeverein. Vortrag

des Herrn Fabrikanten Nicol. Kölsch:
Das Gas in seiner verschiedenen An-
wendung zu Beleuchtungs- und Heizungs-
zwecken, sowie als treibende Kraft für
Eisenbahnen.
am Samstag, den 30. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der Gewerbeschule (Welltrichstraße).
Der Vortrag wird durch Experimente erläutert.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Eisenerz- und Holz, ganz
trocken, kurz gesch., fein gesp.,
per Sack 50 Pfg. (22 Pfd.) empf.
1785 L. Debus, Rooststr. 7.

Ein fast neuer Winter-
Hebergießer zu verkaufen.
a. Schachstr. 33, 3. St. r.

Ein kinderloses Ehepaar
wünscht ein Kind in liebe-
voller Pflege auf Band zu nehmen. Näh.
Römerberg 23, 3. St. a.

Ein Pärchen Wellen-
Papageien, eine fast neue
Accordgitarre und ein Ausstellungs-
schrank 1.40—1.20, billig zu vl.
Tannestr. 8, Blumenladen. a.

Christbäume
an Wieder-Verkäufer gebe
billigst ab 1789
Hr. Wed. Frankenstr. 4.

Hirschgraben 14, 2 St.
ein möbl. Zimmer zu verm. a.
Blücherstr. 7, Wb. 2 St. r. erb.

Plücherstr. 7, Wb. 2 St. r. erb.
Hr. Arb. Sch. Vog. m. o. ch. Post.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 29. November 1895. 254. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement C.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac
und L. Halévy.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Nedelz.
Regie: Herr Dornewag.

Personen:

Carmen : Fr. Brodman.
Don José, Sergeant : Herr Duff-Giehn.
Escamillo, Stiersechter : Herr Ruffen.
Buntia, Lieutenant : Herr Ruffen.
Moralés, Sergeant : Herr Ruffen.
Micaëla, ein Bauernmädchen : Fr. Radroff.
Pilas Bastia, Inhaber einer Schenke : Herr Rudolph.
Dancatro : Herr Haubrich.
Remendado : Herr Pohl.
Fraquita : Fr. Manci.
Mercedés : Fr. Eder.
Ein Führer : Herr Neumann.
Soldaten. Straßenjungen. Cigarren-Arbeiterinnen. Zigeuner.
Zigeunerinnen. Schmuggler. Bol.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.
Escamillo : Herr Straßsch.

Die vorkommenden Tänze und Evolutionen
sind arrangirt von Annetta Baldo und werden ausgeführt von
den Damen Quaironi, B. v. Kornath, Ruch, dem Corps de Ballet
und 24 Comparsen.

Die größere Pause findet nach dem 1. und 3. Akte statt.
Anfang 6 1/2 Uhr. Einfache Preise. Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, den 30. November 1895. 255. Vorstellung.

14. Vorstellung im Abonnement D.
Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
3. Benefice pro 1895.

Preciosa.

Anfang 7 Uhr. Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 29. November 1895. Außer Abonnement. 2. und
letztes Gastspiel der Rdm. Segond-Weber de la comédie
Française à Paris mit ihrer Gesellschaft. „Les Jacobites“.
Drame en vers en 5 actes de François Coppée.

Reichshallen-Theater

Stiftstraße 16. Direction: Chr. Gebinger.
Bis incl. Sonntag, den 1. December cr.:
Zehntägiges Gastspiel des bedeutendsten
Klavierhumoristen und Improvisators
Herrn **Ferd. Delclisseur.**
(Großartige Leistungen!)

Gasglühlicht Dr. Auer

kfstet von heute ab komplett: Brenner, Glühkörper und Cylinder

nur 5 Mark

bei

Christian Hardt,

Hochstätt 21. Telephon 251.

Nienwedieper Schellfische,

Cablian im Ausschnitt,

Kleine Schellfische 20 und 25 Pfg.

frisch eingetroffen

Adolf Haybach,

22 Wellrichstraße 22.

1270

Ia. Anthracit-Würfel,Steinkohlen-Brikets für Porzellan-Öfen,
sowie alle anderen Sorten**Kohlen und Brennumaterialien**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Aug. Külpp,

Sellmundstraße 41.

1365

Hermann Stahl,Uhrmacher und Goldarbeiter,
Schulgasse 1, 4304erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in
allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl
in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in
empfehlende Erinnerung zu bringen. Nichtcon-
venirendes wird bereitwillig umgetauscht.**Diarien,**

sonst 60, 50, 40, 25 und 20 Pfg.,

jetzt 40, 35, 30, 20 „ 15 „

sind zu haben in dem Schreibwaaren-
Ausverkauf

Marktstraße 26, 1. rechts.

Placirungs-Bureaudes Vereins der anfähigen Kellner Wiesbadens
7 Muhlgaſſe 7

(Eingang: Cigarrenladen)

empfiehlt den geehrten Herren Hoteliers, Restaurateuren,
sowie Privatherrschaften nur gut empfohlenes, mit
prima Zeugnissen versehenes, männliches und
weibliches Personal jeder Branche. Für Prinzipalität
kostenlos. Einschreiben für Personal ist frei, Vermittlungs-
gebühren bloß die Hälfte, ja sogar 2/3 weniger wie bei
bisherigen Placeurs.Ferner empfehlen wir den geehrten Herrschaften bei
gewissen Veranstaltungen, wie Dinners, Soupers, Hoch-
zeiten u. s. w. nur gediegene und fachkundige
Leute. Außerdem bringen wir unser für 150 Personen
complettes Service in empfehlende Erinnerung.Geehrten Aufträgen und Bestellungen entgegengehend
zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
4183 Obengenannter Verein.**!!! Achtung !!!**Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Ver-
such zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen
Autoritäten empfohlenen**Schweine-Mast- und Fresspulver**
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.Niederlage bei A. Cratz, Drogerie,
Wiesbaden, und Th. Schilp, Drogerie
in Erbenheim. 3804**Unübertroffen**als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube**LANOLIN** Toilette-Cream-**LANOLIN**aus patent Lanolin der Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde
Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeilring.In Wiesbaden in den meisten Apotheken und
Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von
W. Heyden. 3947b

Central-Drogerie
(Inh. Wilhelm Schild) Friedrichstr. 16
396 empfiehlt

dießjährigen
feinsten ächten
Medicinal-
Dorsch-Leberthran.
Für die Reinheit
u. vorzügliche Qualität
desselben wird in
jeder Weise
garantirt.

Lamberti Dombau-Lotterie.

Verloosung von Geldgewinnen in 8 Klassen

Grösster
Treffer ev.: **300 000 Mark**und 200 000 Mk., 100 000 Mk.,
50 000, 2 à 40 000, 2 à 30 000 Mk.

15 642 Gewinne und 1 Prämie gleich

1 Million 63 000 Mk.**Preis der Loose 1. Klasse 3 Mk.**2. Kl. 3 Mk., 3. Kl. 4 Mk. Vollloose für alle Klassen
gültig 10 Mk. 325

Liste und Porto für jede Klasse 30 Pf.

Ziehung 1. Klasse 14. December cr.

Otto Striese, Bankgeschäft, Rostock i. M.

Laternen.Sturmlaternen von Mk. 1.60 an,
Kugellaternen „ 3.50 „
Flurlaternen „ 5.— „
Straßenlaternen „ 12.— „
Größere Laternen für jeden Gebrauch
passend, 10 verschiedene Sorten Hand-
laternen von 60 Pfg. an. Die Laternen
sind nur in besten Waaren, wind-
und sturmfest.
Vorräthig bei 1471**M. Rossi,**

Zinnmacher,

Metzgergasse 3. Grabenstrasse 4.

Korbwaaren aller Art w. schnell u. bill. in eig. Werkstatt repa-
riert u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei
Karl Wittich, Holz- u. Korb-, Wärendwaaren-Geschäft, Wicheb.**J. J. Höss,** Markt und Laden vis-à-vis dem
Rathskeller.

Telephon Nr. 173. 1796

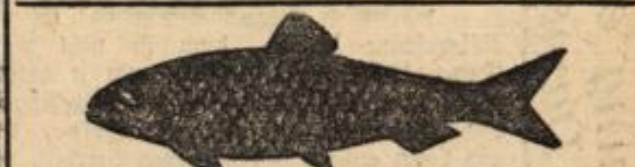
Heute sind eingetroffen frisch vom Fang: Prima
Schellfische 30 Pfg. per Pfd., Cablian im Aus-
schnitt 40 Pfg., Zander und Hechte je nach Größe
80 Pfg., Schollen und Merlans 50 Pfg., prima
rothfleischiger Salm 1.50 Mk. per Pfd., ächter Winter-
salm, Steinbutt, Seezungen, Limandes, leb.
Rheinhechte, Karpfen, Aale, Schleie, Krebse,
Hummer, lebende Bachforellen, sowie prima
Holländ. Austern, frische Seemuscheln, Brat-
bücklinge u. billige. Außerdem empfehle prima
Holländ. Vollharinge per Stück 6 Pfg., per Dgd.
60 Pfg., Sardinen 10 Pfd.-Fäſchen 2 Mk. 50 Pfg.,
Rollmöpfe per Dose, 35 Stück Inhalt, 2 Mk. 50 Pfg.,
Bismarck-Haringe per Dose, 35 St., 2 Mk. 50 Pfg.**Reparatur-Werkstätte.**jede Reparatur an Musikwerken, Uhren, Gold- u. Silber-
sachen werden zu den billigsten Preisen ausgeführt.
1800 L. Heiler, Manergasse 13, Cigarrenladen.**Ostender****Fisch-Handlung**

7 Ellenbogengasse 7 und auf dem Markt.

Empfehle frischen Salm, feinsten Ostender
Seezungen, Steinbutten, Limandes, Zander,
Hechte, Cablian, Schellfische, Schollen, lebende
Aale, lebende Hechte, Karpfen,
Schleie, Barsche, leb. Hummer,
frische Austern und Seemuscheln,
Sardinen, Rollmöpfe, Bismarck-
haringe, Bieler Bücklinge, ächte
Monikendamer, Bratbücklinge etc. etc.
1801 Joh. Wolter.**Männer-Turnhalle.**

16 Platterstraße 16.

Heute

Metzelsuppe.**Fischhaus Wiesbaden,**

Wellrichstraße 25. Telephon 350.

Durch große Einkäufe bin ich heute in die
Lage gesetzt,**feinsten Holländer Schellfisch**

schon von 25 Pfg. an das Pfd.

zu verkaufen.

ff. Cablian im ganzen 25 Pfg.,
Fisch zu 2-6 pfündig.**Holsteiner Giskarpfen,**

sehr fein und beliebt, nur 50 Pfg. p. Pfd.

Lebende**Hechte, Zander, Aale, Karpfen** etc.

aus meinem 140 km langen eigenen Fischweier und

Fischzuchtanstalt mit 12 Weihern,

liefere billiger als jede Concurrenz.

Rheinsalm, Seezungen, Merlans,

Schollen, Steinbutt, Rochen, Seeaal etc.

zu billigstem Tagespreise.

Monikendamer Bratbücklinge 6 Pfg. p. Pfd.

Grüne Haringe 12 Pfg. p. Pfd.

Prima Caviar in 4 Qualitäten,

in Gebinden und Details.

ff. Brabanter Sardellen,

per Anker 35 Mark, per Pfund 80 Pfg.

Größes Speciallager in

Holl. Haringen in Tonnen u. Details,

Bismarckharinge, Rollmöpfe,

ächte russ. Kronsardinen,

Delicatessharinge,

Geleeharinge etc. etc.

Aal, geräuchert und in Gelee, Anchovis, Hummer etc.

Nieslachsheringe 15 Pfg. per Stück.

Achte Bieler Bücklinge 8-10 Pfg. p. Stück.

Achte Bieler Sprotten 80 Pfg. p. Pfd.

Zücker Bücklinge, 3 Stück 10 Pfg.

ff. Stockfisch, p. Pfd. 25 Pfg.

Goldfische, 100 Stück 9 Mk., per Stück 10 Pfg.

Goldfischfutter. Neugehen. Aquarien. Mehlwürmer.

Des großen Andranges halber

findet der Verkauf wie in den

Vorjahren in der Chorfahrt meines Hauses

und im Laden statt.

Bei größerer Abnahme von Marinaden, Haringen, Sardellen,
Räucherwaaren etc. äußerste Engros-Preise.Sämtliche Waaren stammen nachweislich nur von 1. Firmen
Deutschlands. Hochachtungsvoll**G. Bartmann, Fischereidirector,**

Kaatlich prämiert.

Herren- Gravatten von 6 Pfd. bis 2 Mk. 2.—
Brieftaschen für Sammler empfiehlt
8597 Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt.



Dr. med. Theinhardt's lösliche Kindernahrung

Büchse Mk. 1.90 u. 1.50.

Das einzige Kindernahrungsmittel, welches der Ernährungslehre entsprechend richtig zusammengesetzt und hierdurch der Muttermilch fast vollkommen gleich ist.

Ein Zusatz davon zur Kuhmilch gewährt zuverlässigen Schutz gegen Sommer-Diarrhöen und Brechdurchfälle.

Wirkt in hohem Grade nährend, erleichtert das Zahnen, und verhütet den Ausbruch der englischen Krankheit.

In den Apotheken, Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften käuflich.

Haupt-Niederlage: **C. Acker**, Hoflieferant, Wiesbaden.

Erfindung einer deutschen Dame.

„Drei in Einer“!

vereint die neue, jetzt weltberühmt gewordene **„Original-Triplex“** Nähmaschine in sich, denn sie näht nicht nur den gebräuchlichen **Doppeltstich**, sondern auch je nach Wunsch mit dem Obergarn allein, oder auch mit beiden Fäden zusammen: **Kettenstich**, **Zier- oder Stichtich** mit **Garn, Seide, Wolle** oder **Goldfaden** und bietet außerdem den großen Vortheil, daß sie ohne Apparat prachtvoll stopft in **Wollzeug, Gebild, Tricot** oder **Kleider**. Kein **Anschrauben eines Apparates**. Ein Druck auf einen Knopf bewirkt die eine oder andere Stichtart.

Niemand verkenne, sich dieses Ideal-Modell einer Nähmaschine anzusehen im **Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend** bei

Fr. Becker, Mechaniker, Kirchgasse 11.

Größtes Lager aller bewährten Nähmaschinen. Handnähmaschinen schon von 20 Mark an. Langjährige Garantie. Unterricht gratis. Prospekte frei.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass **nicht die Concursmasse**, sondern die Firma **S. Guttman & Co.** die Waarenbestände **Münch** im Laden **Webergasse 14** verkauft und dass die Firma **S. Guttman & Co.** ausserdem **Waaren aus ihrem Geschäfte** herrührend zum Verkaufe dahin schafft.

Es handelt sich hier also durchaus **nicht** um einen **Concurs-Ausverkauf**, was zur Aufklärung des kaufenden Publikums hierdurch mitgeteilt sei.

Kaufmännische Vereinigung
(Verband selbstständiger Kaufleute).

1792

SCHMIDT & KLÖCKNER.

Comptoir: **WEINHANDLUNG**, Kellereien: **Weberg. 49.**

empfehlen als passende **Weihnachtsgeschenke** in eleganten Kistchen oder Körbchen:

6 Flaschen Roth- und Weisswein von Mk. 5.50 an.
6 Fl. Roth- u. Weisswein, Südwein etc. „ 7.— „
12 „ „ „ „ „ „ „ „ 15.— „
18 „ Wein, Sect, Cognac, Punsch „ 25.— „

Weitere Zusammenstellungen in jeder Grösse und Preislage. — Packung gratis. 1756

Bienen-Honig

(garantirt rein)
des **„Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend“**.
Jedes Glas ist mit der **„Bienen-Plombe“** versehen.
Alleinige Verkaufsstelle bei
Peter Quint, Ecke der Marktstraße und Ellenbogengasse.

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung von Trunksucht. **M. Falkenberg**, Berlin, Steinmetzstraße 29. 1900

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den localen und allgemeinen Theil: Otto von Wehren; für den Inseratentheil: J. S.: K. Peter. Sammtlich in Wiesbaden.

Zithermusikalien

verfendet zur Auswahl K. Königs Zither-Musikal.-Verlag in Augsburg. — Kataloge gratis. 2266

BUREAU UNION

Geschäftsbücher,
Edler & Krischo
4 Langgasse 4.
Kirchgasse 46, 5th. einf. möblirtes Zimmer zu verm. 1275

Mußöl-Extract

zum Dunkelmachen und Conserviren der Haare, 50 u. 100 Pfg. Man verlange stets **Mußöl-Extract** von Franz Kuhn, Barf., Nürnberg. In Wiesbaden nur bei **G. Brodt**, Drogerie, 17a, W. Schild, Drogerie, Friedrichstr. 18, 2. Schild, Drogerie, Langgasse 3, H. Grath, Drogerie, Langg. u. Otto Siebert, vis-à-vis d. Rathhause, 309611

Erntegeräthe, Sportgeräthe, Bewegungsspiele, Unterhaltungsspiele

jeglicher Art für Haus und Garten liefert billigt 344b

Westf. Turn- u. Feuerwehr-Geräthe-Fabrik, Hagen i. W.
Instr. Preisliste frei.

An Drüsen, Scropheln, 203b Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Engl. Krankheit, Hals- und Lungenkrankheit wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen, einen Versuch m. **Apothek. Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** zu machen. Derselbe ist bedeutend wirksamer und auch angenehmer zu nehmen wie jeder andere Leberthran. Viele Anerkennungen und Danksagungen. Nur echt wenn aus Lahusen's Engel-Apotheke in Bremen und wenn in grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk. Zu haben in der **Oranien-Apotheke von Dr. Brackebusch**.

Für Rettung von Trunksucht!
verfend. Anweisung nach 19jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Adresse: **„Diätische Privat-Anstalt Villa Christina Säckingen, bei Baden“**

Ich empfehle den **Besuch** meiner grossen Ausstellung von

Weihnachts-Arbeiten.

Die Waaren sind übersichtlich geordnet u. empfehle ich zu **bekannt billigen Preisen**:

Gez. Kragenkasten, Leinen v. 3 Pf. an.	
„ Bürstentaschen „ 12 „ „	
„ Tabletten „ 3 „ „	
„ Schlummerkissen „ 37 „ „	
„ Bettaschen „ 32 „ „	
„ Parade-Handtücher, weiss Leinen „ 58 „ „	
„ „ „ „ „ 50 „ „	
„ Läufer „ 38 „ „	
Theedecken, Tischdecken, Wandschoner etc. etc.	

Aechte Münchener Leinen-Stickereien mit prachtvollen Hohlkäumen u. Durchbruch-Arbeiten.

Filz-, Fries- und Plüsch-Arbeiten.

Nordische Arbeiten, Stoff- u. Stickmaterial z. Nord. Arbeiten.

Korbwaaren, als: Brodkörbe von 22 Pf. an, Löffel- und Schlüsselkörbchen mit Tablett v. 20 Pf. an, Arbeitskörbe, Arbeitsständer, Musikständer, Papierkörbe, Waschküpf.

Neu: imitirte Elfenbein-Sachen, prachtvolle kleinere Gegenstände, die selbst jedes Kind ohne Mühe arbeiten kann. 1783

Muster zum Abstickern gratis!

Ch. Hemmer,

Webergasse 21,

Parterre und erster Stock.

Ausstellung. Billigste Bezugsquelle!
Einzelverkauf zu Engros-Preisen
von **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren.**

Specialität: **Tischbestecks von Silber**, sehr passende, schöne und nützliche **Weihnachts-, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.** 1580

Streng reelle Bedienung, feste Cassapreise!
Alle Waaren sind mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Feingehaltsstempel versehen.

Albert J. Heidecker,
Bärenstrasse 3.

Geruchloser Petroleum-Schnell-Koch- und Heiß-Apparat Vulkan

1 Liter Wasser kocht in 3-4 Min. In 10-15 Min. ein geheitztes Bad resp. Wohnzimmer. Eine Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgebung befindet sich 1578

Michelsberg 15 bei Heiner Krause.

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele **Vorzüge und Verbesserungen** auf wie die **Pfaff-Nähmaschinen**. Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben **Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit** gearbeitet, wie die **Pfaff-Nähmaschine**, welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und daher eine **unverwundliche Dauerhaftigkeit** besitzt.

Vertreter: **Karl Kreidel, Mechaniker**,
42 Webergasse Wiesbaden, Webergasse 42

Massage.

Masseur Heiser
Taunusstrasse 36,
Parterre,
empfiehlt sich in
Massage, Packungen u. Abreibungen.
Unbemittelte Gratis-Behandlung.